

# JAHRESBERICHT DES BBZ FÜR DAS SCHULJAHR 2006/2007

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
• Behörden und Schulorgane	2
• Schulleitung und Verwaltung	4
• Organigramm	5
• Vorwort von R. Dietrich, Vorsteher Berufsbildungsamt	6
• Jahresbericht des Rektors	7
• Berichte der Abteilungen	12
• Berichte der Funktionstragenden	36
• Überbetriebliche Kurse	43
• Lehrerschaft der Berufsfach- und Berufsmittelschule	44
• Einige statistische Daten	47
• Schaffhauser Techniker-Schule STS	49
• Jahresrechnungen 1995 - 2006 in der Übersicht	52
• Schlussbemerkungen	53

## Abkürzungen

ABU	Allgemein bildender Unterricht
AK	Aufsichtskommission
BBR	Berufsbildungsrat
BBZ	Berufsbildungszentrum des Kantons Schaffhausen
BCH	Berufsbildung Schweiz
BMS	Berufsmittelschule (zur Erreichung der technischen Berufsmaturität)
BFS	Berufsfachschule
DBK	Deutschscheizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung (vormals SIBP)
GBS	Gewerkschaftsbund Schaffhausen
HF	Höhere Fachschule
IVS	Industrie-Vereinigung Schaffhausen
KGV	Kantonaler Gewerbeverband
KLV	Kantonaler Landwirtschaftlicher Verein
KVS	Kaufmännischer Verein Schaffhausen
LAP	Lehrabschlussprüfung
OdA	Organisation der Arbeitswelt
SIBP	Schweizerisches Institut für Berufspädagogik (neu EHB)
SFP	Schule für Pflegeberufe
STS	Schaffhauser Techniker-Schule
ÜK	Überbetrieblicher Kurs
VSL	Verband Schaffhauser Landfrauen

**Titelbild**      Eindrücke von der 1. Berufsmesse am BBZ

# Behörden und Schulorgane

## Bund

### **Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, BBT**

Dr. Ursula Renold, Direktorin

## Kanton

### **Vorsteherin des Erziehungsdepartements**

Rosmarie Widmer Gysel, Regierungsrätin

### **Präsidentin des Berufsbildungsrates**

Rosmarie Widmer Gysel, Regierungsrätin

### **Präsident der Prüfungskommission für die Lehrabschlussprüfungen von gewerblichen und industriellen Berufen**

Erwin Wagner, Stein am Rhein

### **Berufsbildungsamt**

Rolf Dietrich, Vorsteher

## Aufsichtskommission BFS

### **Präsidentin**

Rosmarie Widmer Gysel, Regierungsrätin

### **Mitglieder**

Ernst Schläpfer, Dr., Neuhausen

Hansueli Birchmeier, Stein am Rhein

Gertrud Brühlmann, Gächlingen

Rolf Dietrich, Schaffhausen

Ruedi Dubach, Diessenhofen

Franz Hostettmann, Stein am Rhein

Maja Gugger, Schaffhausen

Hanspeter Kern, Buchberg

Martin Kessler, Trasadingen

Karl Klaiber, Schaffhausen (bis 31.07.07)

Christian Leu, Neuhausen

Ruedi Leu, Wilchingen \*)

Thomas Maag, Beringen

Eva Neumann-Macsai (bis 31.07.07)

Urs Renggli, Schaffhausen

Rolf Schächli, Thayngen

Christoph Schaub, Dinhard (bis 31.07.07)

Walter Wipf, Lohn

Rektor BBZ

Vertreter Berufsschullehrende

Bäuerin / Familienfrau

Chef Berufsbildungsamt

Gewerkschaftssekretär

Stadtpräsident

Leiterin Pflege Lindlihus

Meisterlandwirt / Gemeindepräsident

Geschäftsführer Kessler Werkzeugbau AG

Unternehmer

Geschäftsführer

Schulinspektor Sek.-Stufe I

Geschäftsführer BZ SIG GF AG

Rechtsberaterin

Geschäftsführer Gebr. Renggli AG

Tech. Leiter elmet AG

Leiter Pflege Kantonsspital

Schreinermeister

### **Protokollführer**

Severin Thurnherr, Schaffhausen

Administrator BBZ

\*) Mitglied mit beratender Stimme

## **Schulkommission für Berufe im Gesundheitswesen**

### ***Präsidentin***

Rosmarie Widmer Gysel, Regierungsrätin

### ***Mitglieder***

Rolf Dietrich, Berufsbildungsamt

Markus Schärler, Dr. phil., Stabsstelle Krankenanstalten Departement des Innern

Matthias Schlatter, Personaldienst Kantonsspital

Markus Schmidlin, Pflegedienst Psychiatriezentrum

Brigitta Steinemann, Leiterin DMS

Christina Vögtli, Leiterin Schulen im Gesundheitswesen Kanton Zürich

### ***Mitglieder mit beratender Stimme***

Markus Kübler, Leiter Schule für Pflegeberufe SFP

Ernst Schläpfer, Dr., Rektor BBZ

Thomas Tritschler, Leiter Physiotherapieschule PTS

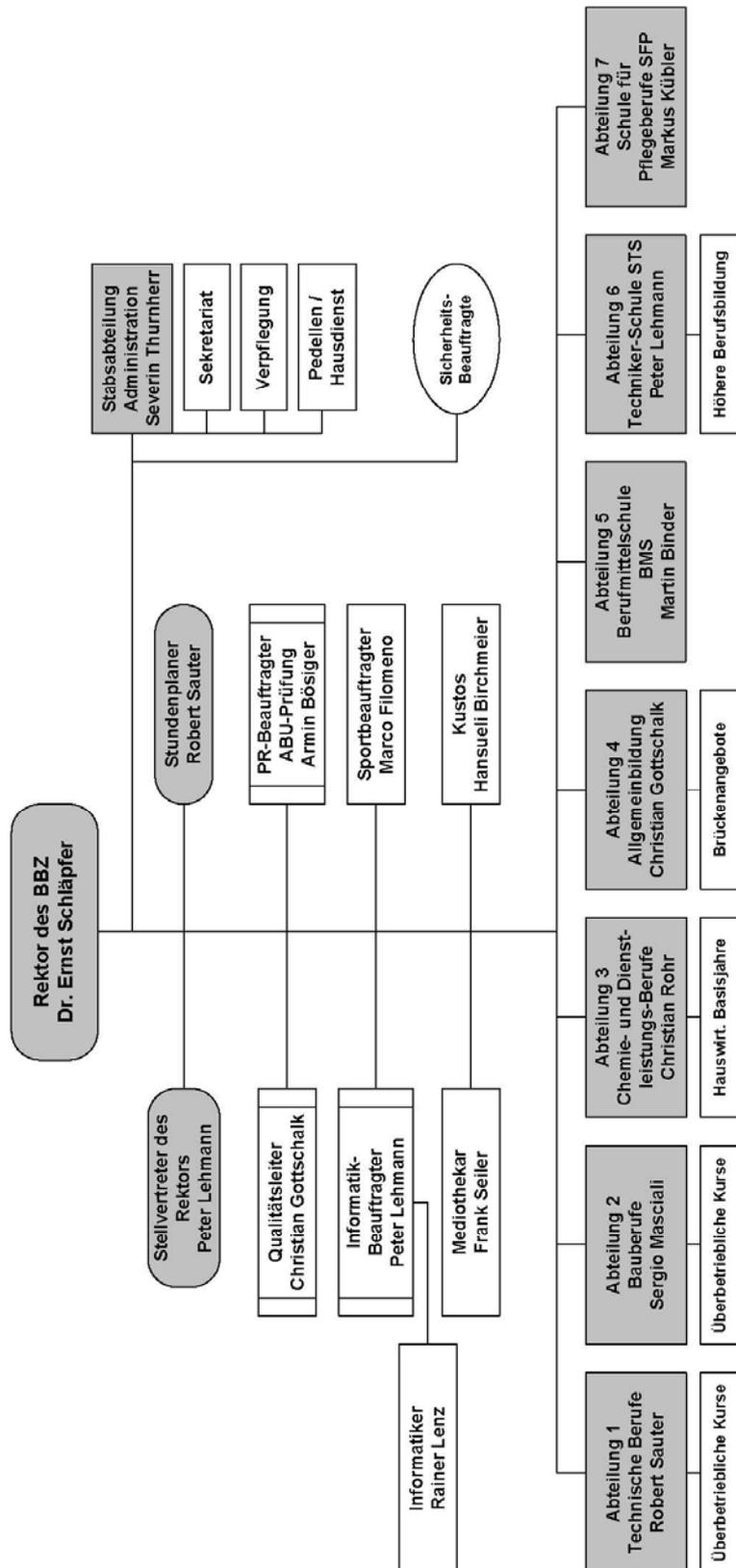
### ***Protokollführerin***

Franziska Hug, Sekretariat SFP

## Schulleitung (\*) und Verwaltung

<b>Rektor</b>	Ernst Schläpfer, Dr. sc. techn. ETH *
<b>Stellvertreter des Rektors</b>	Peter Lehmann (bis 31.07.07) *
<b>Abteilungsleiter</b>	
Mechanisch-Technische Berufe	Robert Sauter *
Baugewerbliche Berufe	Sergio Masciali *
Chemie- und Dienstleistungs-Berufe	Christian Rohr *
Allgemeinbildung/Brückenangebote	Christian Gottschalk *
Berufsmittelschule	Martin Binder *
Schaffhauser Techniker-Schule	Peter Lehmann *
Schule für Pflegeberufe	Markus Kübler *
Administration	Severin Thurnherr *
Beauftragter für Informatik	Peter Lehmann
Beauftragter für ABU-Prüfungen + PR	Armin Bösiger
Beauftragter für Sport	Marco Filomeno
Kustos	Hansueli Birchmeier
Mediothekar	Frank Seiler
Stundenplaner	Robert Sauter
Sekretariat	Jösy Gadiant Franziska Hug Claudia Kast Heidi Ranft Fabian Jorlano
Mediamatiker in Ausbildung	
Cafeteria/Verpflegung	Renate Bollinger, Leiterin Marisa Bergamo, Köchin Franziska Kuhn Sonja Künzle Brigitte Strasser Anne Wäckerlin Berti Weber
Informatiker	Rainer Lenz
Informatiker in Ausbildung	Stefan Mundt Remo Panscera
Chef Hausdienst BBZ (Sicherheit) Hauswarte	Fredy Stamm Jürg Benz René Leibacher (bis 31.05.07) Hanspeter Bolli (bis 31.10.06) Ruedi Hafner (ab 01.01.07) Franz Ruchti (bis 31.5.2007)
Betriebsmechaniker	
Betriebsfachmann in Ausbildung	
Chef Haus-/Parkdienst LBZ (Sicherheit) Parkgärtnerin Betriebsfachmann in Ausbildung	Rolf Looser Sonja Stocker Renato Rambone

<b>QMS</b>	Schulführungshandbuch	Seite 20/20
0.0.0.05	<b>Organigramm des BBZ</b>	



- Mitglieder der Schulleitung
- Mitglieder der Schulleitung und des Büros der SL
- Mitglieder mit beratender Stimme

Erstellt am:	26.9.2005 / th	Geprüft am:	27.9.2005 AK BS	Gültig ab:	1.1.2006 ED es
--------------	----------------	-------------	-----------------	------------	----------------

# Vorwort

## Die Reformen in der Berufsbildung dauern an

Es ist gewaltig, was in der Berufsbildung seit der Inkraftsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes am 1. Januar 2004 alles abläuft. Über 200 Berufsreglemente müssen geändert werden und in Bildungsverordnungen überführt werden. Rund 50 davon sind ab Lehrbeginn im Sommer 2007 bereits in Kraft und eingeführt. Zahlreiche andere Revisionen sind in der Pipeline und werden im nächsten Sommer oder später umgesetzt. Dazu gehören auch Berufe, die bisher nicht der schweizerischen Berufsbildungsgesetzgebung unterstellt waren, wie die Berufe der Gesundheit, der Landwirtschaft oder im sozialen Bereich. Die Reform dieser Berufe ist für alle Beteiligten sehr anspruchsvoll, gilt es doch, zuerst eine gemeinsame Sprache zu finden und die Philosophie der dualen (trialen) Berufsbildung auch in diesen Berufsfeldern umzusetzen.

Die Umsetzung dieser revidierten Berufe oder Implementierung, wie dieser Prozess auch genannt wird, ist für alle an der Ausbildung beteiligten Lernorte nochmals eine grosse Herausforderung. Die Lehrbetriebe müssen sich zum Teil an völlig neue Prozesse und Lehrinhalte gewöhnen. Die Organisationen der Arbeitswelt müssen ihre Mitglieder schulen. Dabei sind Support und Motivation gefragt. Die Berufsfachschulen müssen ihre Lehrpläne anpassen, die Schulorganisation umstellen und wo nötig frühzeitig Lehrkräfte rekrutieren. Die altrechtlichen Ausbildungen müssen zu Ende geführt werden, unter Berücksichtigung von Repetenten, und parallel dazu laufen die neuen Berufe mit zum Teil anderen Bezeichnungen. Dies ist sind gewichtige Aufgaben für alle Beteiligten.

Neben den eigentlichen Reformarbeiten gilt es aber auch, den erweiterten Horizont der Berufsbildung im Auge zu behalten. Denn die Berufsbildung steht vor neuen, wichtigen Herausforderungen. Dazu gehört die sinkende Zahl der Volksschulabgängerinnen und -abgänger. Im Kanton Schaffhausen wird die Zahl der Schulaustretenden bis zum Jahr 2015 um rund 20% sinken. Das dürfte zu einer spürbaren Entlastung auf dem Lehrstellenmarkt führen - wenigstens für Jugendliche mit durchschnittlichen oder guten Schulleistungen. Anders sieht die Situation aber für weniger leistungsfähige Schülerinnen und Schüler aus. Sie werden auch in Zukunft um ihre Lehrstelle kämpfen müssen. Das wiederum hat zur Folge, dass viele Betriebe sich bereits heute Gedanken machen, wie sie in Zukunft genügend Nachwuchskräfte rekrutieren können. Ebenfalls als Herausforderung dürfte für Bund, OdA und Kantone das Schritthalten der Berufsbildung mit dem schnellen Wandel in der Arbeitswelt bedeuten. Hier muss aber darauf hingewiesen werden, dass in der Grundbildung (Berufslehre) noch keine Spezialisten ausgebildet und die Grundlagen eines Berufes nicht immer zwingend verändert werden müssen. Als drittes Beispiel sei noch die Sicherstellung der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe erwähnt. Wie kann sie auch in Zukunft erhalten bleiben? Die Studie von Stefan C. Wolter (Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung aus Sicht der Schweizer Betriebe) zeigt deutlich auf: Betriebe bilden dann aus, wenn es sich rentiert. Dieser Anreiz für Unternehmen muss erhalten bleiben. Bei den weiteren Um- und Ausbauschritten der Berufsbildung ist deshalb der Finanzierung ein besonderes Augenmerk zu widmen: Welche ökonomischen Auswirkungen haben die einzelnen Reformen auf die Betriebe, welche Ausbildungsmodelle können dazu führen, neue Betriebe für die Berufsbildung zu gewinnen?

Rolf Dietrich, Vorsteher Berufsbildungsamt

## Jahresbericht des Rektors

Ein weiteres Jahr des Umbruchs liegt hinter uns. Prägend sicherlich die Inkraftsetzung der kantonalen Gesetzeswerke zur Berufsbildung. Neue Gesetzeswerke beinhalten immer zweierlei: einerseits den Nachvollzug von schon lange Gelebtem und andererseits die Einführungen von Neuerungen. Zum Ersten gehört die Legalisierung der bisherigen Brückenangebote, welche neu als Berufsvorbereitungsjahre geführt werden, oder die Festlegung der Aufgaben der verschiedenen Organe in der Berufsbildung. Eher zu Zweitem zähle ich die Angliederung des vollzeitlichen 10. Schuljahres oder die Einführung der Höheren Fachschule Pflege.

Da auch gleichzeitig noch alle Bildungsverordnungen neu geschrieben werden und auch das gesamte Erziehungsdepartement neu organisiert wird, stand das Berufsbildungszentrum buchstäblich wandelnd da, was ja in sich schon eine Unmöglichkeit ist. Nun, das Ganze wird wohl noch ein, zwei Jahre so weitergehen, da es nun noch gilt, die durch die Neuformulierung der übergeordneten Regelungen notwendig gewordenen Anpassungen in den hausinternen Regelungen nachzuvollziehen. Bei dieser Reformation des Berufsbildungswesens, als Evolution kann sie ja kaum mehr bezeichnet werden, gilt es vor allem auch zu beachten, dass Lösungen gefunden werden, welche dann nicht schon bald in eine Gegenreformation münden, sondern eben möglichst lange Bestand halten.

Damit es wirklich ganz klar ist, die Schulleitung stellt sich in keiner Art und Weise gegen Neuerungen und Wandel, ist aber wohl auch etwas überrascht vom ziemlich atemberaubenden Tempo der Entwicklung, und dies nach einer langen Phase einer schleppenden Entwicklung. Aus meiner Sicht sollte aber Bildung das Bild eines mächtigen, ruhig dahin fliessenden Stromes vermitteln und nicht dasjenige eines reissenden Wildbaches.

Prägend für das verflossene Schuljahr möchte ich zwei Ereignisse erwähnen. Zum ersten Mal konnten Lernende im neu zugeordneten Feld der Gesundheitsberufe zum Fähigkeitszeugnis geführt werden. Schön, dass alle Lernenden der Pilotklasse den Lehrabschluss auch geschafft haben und dies, obwohl mitten im Lehrgang sowohl die Studentafel als auch die Unterrichtsform umgestellt werden musste. Diese Umstellungen erfolgten vor allem auch durch die Tatsache, dass viel mehr Jugendliche diese Ausbildung aufgenommen haben, als ursprünglich geplant. Das heisst aber natürlich auch, dass die neue Ausbildung in der Praxis sehr gut aufgenommen wurde und sich in sehr kurzer Zeit als sowohl von den Lernenden als auch von den Lehrbetrieben sehr begehrte Ausbildung herauskristallisiert hat.

Zum Zweiten konnte am BBZ Schaffhausen im vergangenen Schuljahr zum ersten Mal eine Berufsmesse durchgeführt werden. Der riesige Zulauf an interessierten Schülerinnen und Schülern und deren Eltern, aber auch das grosse Interesse seitens der Berufsverbände zeigen, dass hier die wichtige Schnittstelle der Berufswahl bedürfnisgerecht bewirtschaftet wird. Ein echter Fortschritt für alle.

Wesentliche Vorarbeiten wurden auch für den Start der neuen Höheren Fachschule Pflege mit Start im August 2007 sowie für die vollständige Eingliederung der Berufsvorbereitungsjahre mit geplantem Start im August 2008 geleistet. Parallel zur HF Pflege wurde auch der Start der übrigen drei Höheren Fachschulen im Bereich Technik auf die Woche 33 vorgezogen.

In der Schulleitung des BBZ gab es für einmal keine Änderungen, so dass mit der bewährten Crew zielstrebig weitergearbeitet werden konnte.

Die Reorganisation des Berufsbildungswesens sowie die Vergrösserung der Schule führten für einmal auch zu einem überdurchschnittlich grossen Wechsel im Lehrkörper, hinter welchem aber keine eigentliche Tendenz sichtbar ist.

Der starke Wandel des Berufsbildungswesens wird auch in der Ausbildung der Berufsschullehrpersonen ersichtlich. Es gibt heute einige neue Möglichkeiten, sich die Lehrberechtigung als Berufsschullehrpersonen zu erwerben. Ich bin überzeugt, dass sich auch diesbezüglich in wenigen Jahren ein, zwei Königswege herauskristallisieren werden, so dass dann wieder klar wird, welche Ausbildungen im Regelfall in Angriff genommen werden. Zum heutigen Zeitpunkt sind viele Mitarbeitende unterwegs, ein definitiver Abschluss wurde im vergangenen Schuljahr aber noch von keiner Lehrperson erreicht.

Mit dem Dank an alle Mitarbeitenden, von den Lehrpersonen über das Sekretariat bis hin zu allen weiteren Angestellten in den restlichen Bereichen für ihre sehr gute Arbeit schliesse ich meine Ausführungen. Wenn alle so weitermachen, werden wir wohl in Kürze wieder etwas ruhigere Wasser erreichen.

## ***Jubiläum***

### **Paul Engelhart, 25. Jahrgediläum am 1. Januar 2007**

Bereits 25 Jahre arbeitet nun Paul Engelhart am BBZ Schaffhausen. Der gelernte Sekundarlehrer erwarb sich in dieser Zeit die Lehrberechtigung als ABU - Lehrperson und etwas später auch noch jene für die Mathematik in der Berufsmittelschule. Zum heutigen Zeitpunkt unterrichtet er vor allem Mathematik sowohl in der berufsbegleitenden und in der vollzeitlichen Berufsmittelschule als auch in der Schaffhauser Technikerschule. Ein kleineres Pensum im allgemein bildenden Bereich der Berufsfachschule vervollständigt das Wirken des langjährigen, beliebten Hauptlehrers. Daneben hat sich Paul Engelhart aber auch bleibende Verdienste in der Schulentwicklung erworben. Massgeblich hat er die Einführung des Schulführungshandbuches geprägt und danach auch mehrere Jahre als interner Auditor die Einhaltung der schulinternen Richtlinien hinterfragt. Als solcher hat er manche Neuerungen angeregt und damit einen wesentlichen Einfluss auf die Schulqualität ausgeübt. Herzliche Gratulation zum Dienstjubiläum und genauso ganz herzlichen Dank für Deine vorzügliche Arbeit hier am BBZ.

## ***Pensionierungen***

### **Dritter Lebensabschnitt für unseren Kursinstructor Hansruedi Brauchli**

Als Ende der 70er Jahre die ersten Einführungskurse, gemäss modernem Sprachgebrauch heute überbetriebliche Kurse genannt, auf die Beine gestellt wurden, war der Autogewerbeverband Schaffhausen einer der ersten, der von dieser neuen Möglichkeit Gebrauch machte. In diesen praxisorientierten Kursen sollten den Lehrlingen in einer gemeinsamen Werkstätte die wichtigsten Grundfertigkeiten überbetrieblich vermittelt werden. 1976 war der „dritte Lernort“ neben Lehrbetrieb und Berufsschule noch Neuland, heute ist er in allen Berufen Vorschrift und Selbstverständlichkeit.

Auf der Suche nach einem geeigneten Kursinstructor wurden die damaligen Verantwortlichen schnell fündig: Seit 1975 unterrichtete nämlich der junge Automechanikermeister Hansruedi Brauchli im Nebenamt die Automechaniker. Er schien im besonderen Masse geeignet, diese Aufgabe des Kursinstructors auszuüben, dank „viel Geschick und Verständnis im Umgang mit den Mechanikerlehrlingen“ und „vollumfänglich vorhandenen Fachkenntnissen, welche dauernd dem neuesten Stand angepasst werden“, wie es im Wahlantrag an den damals noch zuständi-

gen Stadtrat hiess. Seit 1976 betreute Hansruedi Brauchli so neben seinem Lehrauftrag noch die Einführungskurse, und ab dem 1. Januar 1982 wurde er letztendlich als vollamtlicher Kursinstruktor gewählt.

Hansruedi Brauchli, geb. am 17. Juli 1944, aufgewachsen und mehr oder weniger zeitlebens wohnhaft in Diessenhofen, hatte vorher in der Hochstrassgarage in Schaffhausen die Automechanikerausbildung absolviert und sich danach bis zur Meisterprüfung weitergebildet. Nach einigen Jahren praktischer Tätigkeit in verschiedenen Betrieben erfolgte dann eben 1975 der Eintritt an die damalige GIBS. Seit nunmehr 32 Jahren ist Hansruedi Brauchli als Kursinstruktor tätig. Er hat in dieser Zeit mitgeholfen, diese Kurse zu einem überaus wichtigen Ausbildungsteil auszubauen, nicht zuletzt in monatelangen Arbeiten während der Schulferien, in welchen er ganze Übungsanlagen aufgebaut hat. Dabei erlebte er die Umgestaltung des Automobils von einem mechanisch-technischen zu einem elektronischen Wunderwerk an vorderster Front mit. Als Kursinstruktor in einem Gewerbe mit so grossem Wandel konnte er sich keineswegs auf dem Erlernten ausruhen, nein, immer wieder wurde dazugelernt und musste umgelernt werden. Mehrmals in dieser Zeit wurde auch die Autogarage erneuert und umgebaut, zum letzten Mal vor zwei Jahren. Selbstverständlich hat Hansruedi Brauchli den Umbau mit Rat und Tat unterstützt und auch schon einmal ein halbes Jahr „seine“ Werkstatt geräumt und in einem Provisorium unterrichtet. Rund 2000 Lernende hat er in diesen vielen Jahren ausgebildet und dann letztendlich als fähiger und wohlwollender Experte mitgeholfen, die Fähigkeitsprüfung abzunehmen, welche ebenfalls in seiner Autowerkstatt durchgeführt wird. Dazwischen blieb noch Zeit, hin und wieder theoretischen Unterricht zu erteilen oder Automobildiagnostiker auszubilden.

Nun tritt Hansruedi per Ende Schuljahr in den wohlverdienten Ruhestand. Nach über dreissig Jahren im Dienste der Lehrlingsausbildung und des BBZ Schaffhausen hat der Neurentner, dem das Alter im Übrigen kaum anzusehen ist, nun endlich mehr Zeit für seine Familie, sein Eigenheim und seine Hobbys. Das BBZ und der Automobilgewerbeverband danken Hansruedi für seine langjährige Tätigkeit. Wir alle würden uns freuen, wenn Du auch in Zukunft hin und wieder Dein fröhliches Gemüt in die Autoabteilung trägst. Vor allem aber wünschen wir Dir natürlich noch lange Jahre des Lebensgenusses bei bester Gesundheit, zusammen mit Deiner Frau, den drei Kindern und hoffentlich schon bald zahlreichen Grosskindern.

### ***Zum Gedenken an Raymond Caluori***

Am 30. Januar 2007 hat eine stattliche Zahl von Trauergästen im Waldfriedhof Abschied von Raymond Caluori, alt Direktor des Berufsbildungszentrums SH, genommen.

Raymond wurde am 23. Juli 1930 als jüngstes von vier Kindern in Davos geboren. Im Elternhaus wurde rege politisiert. Der Vater war Mitglied des Grossen Rates des Kantons Graubünden, und so wurde Raymonds Interesse für Geschichte und Politik bereits hier geweckt und angelegt.

Raymond besuchte die Primar- und Sekundarschule während des Zweiten Weltkrieges. Die Schulstunden sollen oft ausgefallen sein. Entweder musste der Lehrer in den Aktivdienst einrücken, oder die Schulräumlichkeiten wurden für militärische Zwecke benötigt. Bad Ragaz war nahe der Landesgrenze, und so kam es, dass der Absturz eines britischen Flugzeugs auch Menschenleben forderte und die Kriegsergebnisse ins Dorf hineingetragen wurden.

Raymond erwarb 1951 das Lehrerpapier und studierte anschliessend in Fribourg Phil. I, mit dem Ziel, Sekundarlehrer zu werden. Die studentischen Weihen in geselliger Runde mit anderen Couleurstudenten scheinen ihm ebenso wichtig gewesen zu sein wie die schriftlichen Arbeiten.

Die Rekrutenschule absolvierte Raymond bei der Artillerie und schlug danach die Offizierslaufbahn ein. Er verdiente seine "Sporen" bei einer schweren Haubitzenbatterie ab.

Seine berufliche Laufbahn als Lehrer begann er in der Gesamtschule auf dem St. Margrethenberg SG. Dort war er nicht nur Lehrer, sondern auch zuständig für das Heizen, das Mittagessen und die Betreuung während der Mittagszeit. Die Kinder kamen zu weit her, als dass man sie den Schulweg viermal täglich hätte machen lassen können. Heute dürfte man diese Schule als integrative mehrklassige Tagesschule bezeichnen. Damals stand die Notwendigkeit und wohl weniger ein pädagogisches Konzept im Vordergrund. An der folgenden Stelle in Tamins wurde dann nicht mehr das ganze Schulhaus umgetrieben, aber dafür mussten Organistenaufgaben erfüllt werden, und es musste regelmässig mit dem Förster gejasst werden.

Zwischenzeitlich hatte sich die berufliche Situation verändert. Raymond wechselte an die Gewerbeschule Uzwil und leitete diese bis zu seiner Wahl im August 1974 als Direktor an die Gewerbeschule Schaffhausen, damals noch eine städtische Institution. Zusätzlich als Direktor unterrichtete er weiter seine bevorzugten Fächer Geschichte, Staats- und Wirtschaftskunde.

Seine Tätigkeit als Lehrer war stets geprägt von einem pädagogischen Urtalent und einer natürlicher Autorität. Als Schulleiter pflegte er gute Kontakte zu den Lehrbetrieben, dem Gewerbe und der Industrie sowie zu den politischen Entscheidungsträgern und zu benachbarten Schulen in Süddeutschland. In seiner Amtszeit wurde wacker gebaut: 1982/83 die Fassaden- und Flachdachsanierung des Hauptgebäudes und 1991/92 die Turnhalle im Mühlental, etwas später das Gastro-Zentrum im Birch. So hatte er 1985 die Gewerbeschule als städtische Einrichtung in ein modernes kantonales Berufsbildungszentrum (BBZ) überführt und etablierte als Erster eine Schulleitung. Er integrierte die Werkschule +GF+ ins BBZ. 1991 initiierte er die Integrationsklassen für fremdsprachige Jugendliche. Im Ostschweizer Berufsmittelschul-Konkordat war das BBZ unter seiner Leitung federführend.

Er engagierte sich auf bürgerlicher Seite im Grossen Stadtrat und politisierte leidenschaftlich gerne.

Eine weitere Leidenschaft, die ihn seit den frühen 60er Jahren beschäftigte, war seine Mitgliedschaft in der Loge; dort fand er ein Stück Welt, das ihm wichtig war und wo er Menschen fand, die gemeinsame Vorstellungen über die Welt und deren Verständnis teilten. Er verbrachte viele Abende und Wochenenden in Gesellschaft seiner Freunde, er schrieb unzählige Baurisse und bemühte sich im In- und Ausland um das Ansehen und das Wachstum der Loge.

Als es nach seiner Pensionierung ruhig und ruhiger wurde und Resignation einkehrte, waren es diese Freunde, die ihn aufsuchten und ihm halfen, verfahrenere Probleme zu lösen und sein Leben zu ordnen.

Später setzten ihm Einsamkeit und Abnahme der Kräfte immer mehr zu, und so entschied er sich, im Haus Emmersberg, einem städtischen Altersheim, eine Wohnung zu nehmen. Dort konnte er zu Beginn noch selbst kochen und wohnen. Doch der schnell fortschreitende Verlust seiner mentalen Fähigkeiten führte zu immer mehr Abhängigkeit. Gut betreut und umsorgt von den Pflegenden des Künzleheims, schlief er am Morgen des 26. Januar 76-jährig ruhig ein.

Wir behalten Raymond in guter Erinnerung.

Armin Bösiger

## **Weitere Engagements**

Im Auftrag des Erziehungsdepartements gilt es noch, in weiteren Kommissionen oder Projektgruppen Einsitz zu nehmen.

Im Wesentlichen waren dies für den Rektor im vergangenen Schuljahr:

### ***Erarbeitung der gesetzlichen Grundlagen in der Berufsbildung***

Während rund zwei Jahren erarbeitete eine Projektgruppe unter der Leitung von Rolf Dietrich die neuen gesetzlichen Grundlagen der Berufsbildung. Die Projektgruppe tagte im Durchschnitt fast einen halben Tag pro Woche. Alle wesentlichen Anliegen der Schulleitung konnten in die Vorlage eingebracht werden. Schlussendlich verabschiedete das Volk das Einführungsgesetz zum Berufsbildungsgesetz mit einer 4/5-Mehrheit. Das Gesetz und die zugehörige Verordnung wurden auf den 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt.

### ***Erarbeitung einer neuen Departementsstruktur im Erziehungsdepartement***

Ebenfalls während nun fast zwei Jahren wurden unter Begleitung eines auswärtigen Sachverständigen neue interne Departementsstrukturen erarbeitet. Das BBZ wird neu zusammen mit dem Berufsbildungsamt, der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und der Kantonsschule die Dienststelle „Mittelschul- und Berufsbildung“ bilden und damit nicht mehr direkt der Departementsvorsteherin unterstehen. Die Dienststelle steht unter der Leitung von Rolf Dietrich, Vorsteher Berufsbildungsamt. Sozusagen als Annexanstalt wird auch die HS KVS an den Sitzungen teilnehmen, obwohl vorläufig darauf verzichtet wurde, die Schule offiziell zu kantonalisieren.

### ***Weitere kantonale Kommissionen***

Als Vertreter der Berufsbildung oder der Schulen nehme ich noch in den folgenden Kommissionen Einsitz:

Kantonale Berufsbildungskommission	Mitglied
Kantonale Berufsmaturitätskommission	Vorsitz
Verwaltungskommission der Kant. Pensionskasse	Vizepräsident

### ***Grenzüberschreitende Kommissionen***

Der Kanton Schaffhausen hat mich als ihren Vertreter in die Arbeitsgruppe Bildung der Hochrheinkommission und in die Arbeitsgruppe Bildung und Kultur der Randenkommission delegiert.

Beide Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit den Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bildungswesen bzw. der Lösung allfälliger Probleme, welche durch einen bildungsbedingten Grenzübergang entstehen.

Während die Hochrheinkommission eher pragmatisch arbeitet und sich so um konkrete Probleme kümmert, versucht die Randenkommission auch den gegenseitigen Kultur- und Bildungsaustausch zu fördern. In der Hochrheinkommission wurde im vergangenen Jahr ein Projekt realisiert, mit dem der schulische Austausch von Berufslernenden ermöglicht wird. Damenschneiderinnen aus dem Landkreis Waldshut werden neu im Kanton Aargau beschult, während es sich für Zahnarztgehilfinnen genau umgekehrt verhält. Die Randenkommission realisierte im vergangenen Herbst ein gemeinsames grenzüberschreitendes Musikcamp von Jugendlichen in Tengen.

Dr. Ernst Schläpfer, Rektor

## **Berichte der Abteilungen**

### ***Abteilung 1: Mechanisch-Technische Berufe***

#### **Autoberufe**

Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr die gesamtschweizerische Umsetzung der BiVo der neuen Autoberufe. Gleichzeitig wurde auch der neue AGVS-Eignungstest eingeführt, der den Ansprüchen der Berufe Automobil-Mechatroniker, Automobil-Fachmann und Automobil-Assistent gerecht wurde. So konnten in Schaffhausen rund 60 Kandidaten den neuen Test absolvieren, der wiederum eine hilfreiche Unterstützung bei der Auswahl der Lehrverhältnisse für die Lehrmeister brachte.

Für die Umsetzung der BiVo haben wir bei der SVBA (Schweizerische Vereinigung der Berufsschullehrer für Automobiltechnik) folgende Kurse durchgeführt:

- 1) Drei Kurstage in Goldau (17.11.06, 19.01. + 16.03.07) standen den ca. 30 Kollegen aus den meisten Berufsfachschulen der deutschsprachigen Schweiz zur Verfügung. Diskutiert wurde über die Umsetzung der neuen Bildungsverordnungen der drei neuen Berufe "Automobil-Mechatroniker", "Automobil-Fachmann" und "Automobil-Assistent". Ferner überlegte man, wie Leistungsziele mit Lektionenzahlen zu quantifizieren seien und diese den einzelnen Semestern zuzuweisen sind, um so einen Schullehrplan zu gestalten, der bei den Schulen eingesetzt werden kann. Die Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Berufen und den verschiedenen Schulen sollte koordiniert werden, um die Probleme bei Lehrvertragsänderungen zu minimieren, sei es bei örtlichen wie ausserkantonalen Umzügen.

Schlussendlich ist es gelungen, dass eine grosse Mehrheit der Teilnehmer die diskutierten Schullehrpläne unterstützte. Damit erreichten wir, dass nicht in allen Schulen die gleiche Arbeit x-mal gemacht werden muss. Die einzelnen Schulen bleiben nach wie vor autonom und können vieles nach ihren Bedürfnissen und den schulinternen Gegebenheiten einrichten. Die MSS (Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen), welchen doch eine stattliche Anzahl Lektionen zugeordnet wurden, werden in den Stundentafeln angegeben und klar dem Fachunterricht zugeteilt. Die zahlenmässige Zuteilung zu den Fächern wird auch hier den einzelnen Schulen überlassen.

- 2) Im dreitägigen Kurs in Wetzikon (2. - 4.05.07) fanden sich wiederum 30 interessierte und motivierte, aber nicht unkritische Lehrkräfte ein. Im Schwerpunkt standen einerseits die neuen Inhalte, welche Kommunikation, Kundendienst, VTS, asa-Richtlinien, Technisches Englisch, aber auch neue Inhalte aus der Elektronik umfassen. Auf der anderen Seite wurde der Blick auf die neuen Kompetenzen (MSS – Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz) gerichtet. Auch in diesem Kurs wurde viel Brauchbares für den Unterricht kreiert. Heute haben sich diese vielfältigen Unterrichtsformen in einem sinnvollen und praktikablen Rahmen etabliert und die Verpflichtung der Lehrkräfte zu deren Umsetzung wird eine Stufe weitergezogen. Es geht nicht mehr darum, die Lernenden aktiver am Unterricht teilhaben zu lassen. Es geht neu auch darum, dass sie sich und ihre Kollegen auf einer Metaebene beobachten und positiv-kritisch hinterfragen.

Fahrwerkdyamik-Projektwoche vom 21. - 25.08.2006 in Interlaken.

Statt grauer Theorie in der Schulstube wurde Physik am Auto praktisch vermittelt. Auf einem abgesperrten Teil des ehemaligen Flugplatzes Interlaken konnten die Lernenden Fahrwerkdyamik-Versuche am eigenen Fahrzeug durchführen. Zu Beginn der Projektwoche absolvierten

die Lernenden einen eintägigen Grundkurs in Fahrsicherheit im Verkehrssicherheitszentrum Stockental bei Thun.

Projektwochen-Teilnehmer in Aktion!



In dieser Woche konnten unsere zwölf Lernenden der Klasse Au 7 mit eigenen Fahrzeugen auf dem Flugplatz Interlaken wichtige "Fahr-Erlebnisse" sammeln, wie z. B.:

- Welchen Einfluss hat der Reifendruck auf das Fahrverhalten?
- Welche Auswirkungen hat das Tieferlegen des Fahrzeuges auf das Brems- oder Kurvenverhalten?
- Wie reagiert das Fahrzeug beim Kurvenfahren oder Bremsen auf unterschiedlichen Belagszustände?

Bereits während der Projektwoche wurde zumindest ein Teil des ausführlichen Testberichtes erstellt, da eine Rohfassung des Berichtes am Ende der Projektwoche vorliegen musste. Die gewonnenen Erkenntnisse mussten den Kollegen in Kurzvorträgen präsentiert werden.

Gummi, Gummi und nochmals Gummi!



Bilanz der gesamten Projektwoche: Nebst den gewonnenen technischen Erkenntnissen fallen bestimmt auch die Förderung der realistischen Selbsteinschätzung der eigenen Grenzen und

die intensive Schulung des Fahrstils positiv ins Gewicht. Insgesamt ist es ein wichtiger Beitrag der Berufsfachschule zur Unfallprävention.

André Richoz, Berufsbeauftragter

### **Automatiker**

Im August 2006 haben 13 Lernende in diesem Beruf die Ausbildung gestartet. Nach Jahren von Klassengrössen um die 20 bleibt zu hoffen, dass der Abwärtstrend nun die Talsohle erreicht hat und damit sichergestellt wäre, dass auch zukünftig die Ausbildung im BBZ stattfinden kann. An der diesjährigen LAP haben zwei Automatikerinnen und 14 Automatiker erfolgreich die Prüfung bestanden. Das Gesamtergebnis dürfte ähnlich wie in den letzten Jahren ausgefallen sein. Leider hat es auch in diesem Jahr keine Rangkandidaten gegeben. Das Potenzial in dieser Abschlussklasse wäre sicher vorhanden gewesen, aber am Willen und Einsatz, um dieses Ziel auch erreichen zu wollen, hat es einmal mehr gefehlt. Dank der momentan guten Situation im Arbeitsmarkt für Automatiker ist eine Beschäftigung nach der Lehre problemlos gewährleistet.

Zur Zeit laufen die Revisionen für die Swissmemberufe auf Hochtouren. Ab 2009 sollen die neuen BIVOs eingeführt werden. Als CH-Arbeitsgruppenmitglied für den Automatiker bin ich bei der Umgestaltung aktiv tätig und mit den Neuerungen bestens vertraut. Anlässlich der letzten AVIL-Sitzung wurden die wichtigsten Neuerungen den Ausbildern vorgestellt. Massive Änderungen wird es nicht geben, auch die Zahl der Lektionen an der Berufsfachschule wird unverändert bleiben.

Robert Sauter, Berufsbeauftragter

### **Informatiker**

Schon seit längerer Zeit bilden wir am BBZ Informatiklernende aus. Noch vor den Sommerferien hat die zweitletzte Klasse der Informatiker, die nach dem nicht modularisierten Konzept unterrichtet werden, ihre Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Von den drei restlichen Klassen sind zwei bereits im Modulsystem integriert und haben schon einige Modulprüfungen durchgeführt.

Diese Prüfungen werden immer nach einer Modulesequenz während oder am Schluss eines Semesters durchgeführt. Sie sind ein Bestandteil eines sogenannten Kompetenznachweises, der aus Vornote (früher Semesternote) und Modulprüfung gebildet wird. Der Aufwand für solche Prüfungssequenzen ist nicht unbeträchtlich und verlangt einiges an Vorbereitungs- und Korrekturzeit ab. Zudem beinhalten gewisse Module praktische Abläufe an einem PC, die anschliessend ausgewertet werden müssen. Momentan sind Bestrebungen im Gange, solche Prüfungsmodule zu automatisieren. Diese virtuellen Prüfungsumgebungen können für praktisch orientierte Module eingesetzt werden und reduzieren somit den Korrekturaufwand erheblich. Die Tests für diese Prüfungsauswertung sind im vollen Gange und werden ca. Mitte 2008 beendet sein.

Die im Vorfeld zur Modularisierung gebildete Arbeitsgruppe wurde nun aufgelöst, da die Module für die 4 Lehrjahre nun definiert sind. Genauere Informationen zu den Modulen kann man auf der Website [www.sh-i.ch](http://www.sh-i.ch) nachlesen.

Alain Saxer, Berufsbeauftragter

## **Konstrukteur**

Eine überraschend grosse Zahl von Schülerinnen und Schülern trat ins erste Lehrjahr ein. Es konnte eine Konstrukteur- Klasse mit 18 Personen gebildet werden.

Da bei den Konstrukteuren wie bei den Automatikern eine Anzahl der Lernenden die Berufsmittelschule besucht, werden die übrigen Schüler beider Klassen im 1. Lehrjahr in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie sowie in der Allgemeinbildung gemeinsam unterrichtet. Dadurch hatten wir im Frühlingsemester in diesen Fächern eine Klassengrösse von 24 Lernenden. Ein Unterricht im Zimmer 109 war nicht mehr möglich. Ein Ausweg ergab sich durch die Benutzung des Zimmers 111, in das weitere Tische hinein gestellt werden konnten.

Dieses Jahr verlief die Lehrabschlussprüfung besonders erfolgreich. Von den 17 Absolventinnen und Absolventen erreichten zehn die Gesamtnote 5 und höher, davon vier den kantonalen Rang! Einige hatten sich eine Rangnote aber schon bei den *Grundlegenden Berufsarbeiten* (Teilprüfungen) am Ende des 2. Lehrjahres verdorben. Grundsätzlich lässt sich sagen, wer dort keine 5 erreicht, dem gelingt es nur mit grosser Mühe, mit den übrigen Noten eine Abschlussnote von 5,3 oder mehr zu schaffen. Dies gilt besonders für die Lernenden, welche die BMS besucht haben, da bei ihnen diese Teilprüfung besonders stark ins Gewicht fällt.

Die Klasse im 2. Lehrjahr hat dieses Jahr bei den grundlegenden Berufsarbeiten besonders schwach abgeschnitten. H-J. Pietsch wird mit den Lehrmeistern des BZ zusammenkommen und die Gründe dafür analysieren. Es wird dann festgelegt, wie nächstes Jahr die Chancen der Kandidaten auf eine bessere Note optimiert werden können.

In einer anderen Klasse wurde ein spezieller Fall von Mobbing gegenüber einem Mitschüler festgestellt. In Zusammenarbeit mit den betroffenen Lehrfirmen konnte das Problem zufriedenstellend gelöst werden.

Hans-Jürgen Pietsch, Berufsbeauftragter

## **Polymechaniker**

Ein Höhepunkt im Schuljahr 2006/07 bildete die mit dem Kantonalen Gewerbeverband gemeinsam durchgeführte Berufsmesse. Damit erhielten alle Orientierungsschüler die Gelegenheit, sich eine umfassende Übersicht über beinahe alle Lehrberufe im Kanton Schaffhausen zu verschaffen. Es wurde kein Aufwand gescheut, um die attraktiven Berufe der Polymechaniker und Konstrukteure auf spannende und informative Art und Weise darzustellen.

Die überwältigende Anzahl der Besucher und das äusserst positive Echo aller Beteiligten und der Presse haben bewirkt, dass auch dieses Jahr eine Berufsmesse in unserem Schulhaus durchgeführt wird.

Der Elternabend, der im Herbst stattgefunden hat, war sehr gut besucht. Die einzelnen Lehrer stellten sich persönlich vor und erklärten prägnant das Inhaltsspektrum ihrer Kernfächer. Es wurde die Vorgehensweise der Niveaueinteilung erläutert, sie sind über die Möglichkeiten informiert worden, welche intern und extern den Lernenden bei schulischen oder persönlichen Problemen zur Verfügung stehen. Den Abschluss bildete ein Besichtigungsrundgang durch unsere Labore und speziell eingerichteten Schulungsräume mit anschliessendem Aperitif im Lichthof. Gemäss Auswertung der eingegangenen Evaluationsbogen sind die Eltern mit der Art und Weise der Durchführung zufrieden.

An der diesjährigen schweizerischen Berufsmeisterschaft in Basel haben drei Polymechaniker teilgenommen und mit guten Resultaten abgeschnitten.

Von den 26 Lernenden haben 25 die Prüfung bestanden. Besonders erfreulich war, dass drei Polymechaniker in den Rang gekommen sind, ein Kandidat hat sogar mit der Traumnote 5.9 abgeschlossen.

Ernst Kleiner hat uns auf Ende des Schuljahres verlassen. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem ehemaligen Mentor nochmals für alles bedanken. Er stand mir mit seinem Fachwissen und seiner uneingeschränkten Hilfsbereitschaft jederzeit bei. Durch seinen Stellenwechsel verlieren wir einen engagierten, kompetenten und sehr kollegialen Fachlehrer.

Urs Zehnder, Berufsbeauftragter

## **Personelles**

Nach Jahren der Kontinuität in der Abteilung 1 sind erstmals wieder Fluktuationen zu vermerken. Ernst Kleiner, Berufsfachlehrer für den Polymechaniker, hat uns per Ende Schuljahr 2006/07 verlassen. Vor 17 Jahren ist er am BBZ als Lehrbeauftragter gestartet und nach erfolgreicher Ausbildung zum Berufsfachlehrer am SIBP war er bis heute als Hauptlehrer und Berufsbeauftragter für den Polymechaniker tätig. Mit viel Engagement hat er sein umfassendes praktisches Wissen den Lernenden weitergeben können. Sein offener und herzlicher Umgang mit Lernenden, aber auch mit Kolleginnen und Kollegen werden wir vermissen. Wir wünschen ihm an der neuen Wirkungsstätte in Zug weiterhin alles Gute. Herzlich begrüssen wir die neuen Lehrbeauftragten, Roland Frosini und Jürg Wäckerlin, und wünschen ihnen viel Erfolg und Freude im neuen Tätigkeitsfeld.

Im Bereich der überbetrieblichen Kurse für die Autoberufe und den Maschinenbau am BBZ haben sich grössere Veränderungen ergeben. So finden ab dem Schuljahr 2007/08 keine ÜKs mehr für die Swissmechanic statt. Bedingt durch die zukünftige Ausbildung im BZ SIG +GF+, wird unser langjähriger Kursleiter Markus Pfenninger anfangs 2008 frühzeitig in Pension gehen. Bei den Autoberufen ist Hansruedi Brauchli bereits per Ende des Schuljahres in den wohl verdienten Ruhestand getreten. Beide Kursinstruktoren haben über Jahrzehnte die praktische Ausbildung am BBZ stark geprägt. Sie haben stets mit Wohlwollen, aber auch mit klaren Zielvorstellungen die vielen Lernenden auf die beruflichen Anforderungen bestens vorbereitet. Trotz des massiven Technologiewandels in den Jahren ihrer Tätigkeit haben sie durch grosses Engagement und stetige Weiterbildung einen fachlich aktuellen und kompetenten Unterricht bieten können. Wir sind beiden sehr dankbar für die geleistete Arbeit am BBZ und wünschen alles Gute und Gesundheit im Ruhestand.

## **Firmenspenden**

Wir bedanken uns bei den folgenden Firmen für die grosszügigen Schenkungen von diversem Anschauungs- und Schulungsmaterial.

- Siemens AG, Zürich, Herr Menzi  
Herzlichen Dank für die Unterstützung von R. Sauter während des Betriebspraktikums bei Siemens A+D in Zürich anlässlich seines Bildungsurlaubes im Herbst 2006.

Robert Sauter, Prorektor

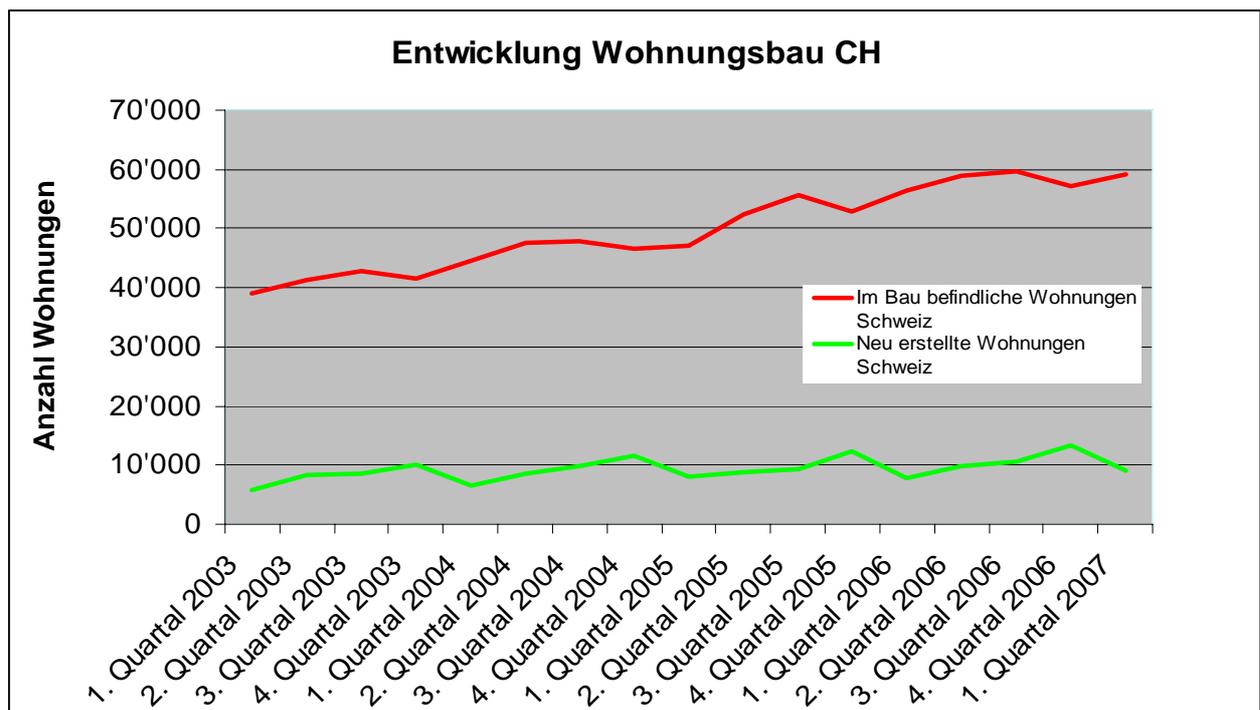
## Abteilung 2: Baugewerbliche Berufe

### Allgemeine Zukunftsperspektiven

Vor einem Jahr haben wir darüber berichtet, dass sich die Baubranche inmitten eines Höhenfluges befindet. Wirtschaftsexperten haben für die zweite Jahreshälfte 2006 und für das Jahr 2007 einen leichten Rückgang des Bauvolumens prognostiziert. Nun stehen die neusten Zahlen des Bundesamtes für Statistik fest, und zum Erstaunen aller konnte das gute Vorjahr sogar übertroffen werden (siehe Diagramm Entwicklung Wohnungsbau). Zur Zeit befinden sich ca. 60'000 Wohnungen im Bau. Auf Grund der wieder ansteigenden Hypothekarzinsen und des



immer knapper werdenden Baulandes wird es aber eher unwahrscheinlich, dass dieses hohe Niveau über längere Zeit gehalten werden kann. Doch vorerst dürfen wir uns darüber freuen, dass es der Baubranche momentan ausserordentlich gut geht.



Quelle: Bundesamt für Statistik / Vierteljährliche Wohnbautätigkeit, Neuchâtel 2007

Die Schülerzahlen mit total 397 Lernenden in der Bauabteilung (+ 1.53% gegenüber 2006, 391 Schüler) sind praktisch auf dem gleichen Niveau geblieben.

## Personelles

Auf Ende des Schuljahres 2006/07 haben Ernst Kleiner (LB Elektromonteure) und Beat Kummer (LB Sanitärmoneteure) das BBZ verlassen. Wir danken ihnen für ihren Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft. Neu im Team der Bauableitung begrüßen wir Christoph Widmer, dipl. Elektrikermeister (ab Februar 2007, Nachfolge Ernst Kleiner), und Urs Esposito, dipl. Architekt ETH (ab August 2007), der für einen Teilbereich des Berufskundeunterrichtes bei den Hochbauzeichnerklassen verantwortlich sein wird. Wir freuen uns auf die gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen viel Erfolg und Freude bei ihrer Tätigkeit.

## Prüfungen und Prüfungsfeiern

Auch dieses Jahr fanden die Lehrabschlussprüfungen und die damit verbundenen Feiern in gewohntem Rahmen statt. Insgesamt liegt über alle Berufe der Bauabteilung ein normales Ergebnisbild vor, sodass keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen sind. An der LAP 2007 der Sanitärmoneteure konnten sich erfreulicherweise gleich zwei Kandidaten durch hervorragende Leistungen im Rang platzieren. Dabei handelt es sich um Roman Schudel, Gesamtnote 5.4, und um Tim Fehr, Gesamtnote 5.5 (LAP ZH). Herzliche Gratulation für die hervorragende Leistungen!



Nina Weber und Roman Schudel erreichten bei den Gebäudetechnikern mit Noten von 5,3 beziehungsweise 5,4 den Rang und erhielten dafür ein Goldvreneli und Blumen.

## Projekte

### *Kraftraum*

Die Wahlpflichtfacharbeit der Hochbauzeichner (4. Lehrjahr) hatte einen Kraftraum auf dem Velounterstand der bestehenden Turnhalle zum Inhalt. Die Arbeit erfolgte in zwei Etappen; im ersten Teil wurden individuelle Projekte erarbeitet, im zweiten Teil bündelte man die Kräfte auf eine realisierbare und finanzierbare Version. Die Präsentation der Arbeiten erfolgte anlässlich eines öffentlichen Anlasses vom 21.02.2007 im Ligno-Color und fand in der Öffentlichkeit (Schaffhauser Fernsehen, Beitrag vom 22.02.2007) wie auch schulintern ein gutes Echo.



Projektperspektive: Erweiterung des Kraftraums (Turnhalle Mühlental)

Eine Museumskommission wurde auf dieses Projekt aufmerksam. Die Kommissionsmitglieder waren von der Qualität überzeugt, dass die verantwortlichen Fachlehrpersonen (Christian Wäckerlin und Paul Isenring) für eine Projektstudie einer anspruchsvollen Museumserweiterung angefragt wurden.

Paul Isenring, Fachlehrer HBZ

### ***Die schwarzen Brüder stehen auf solidem Boden.***



Ein ausserordentliches Projekt, das wir Holzbauer als Verband unterstützt haben, war das erfolgreiche Musical "Die schwarzen Brüder". Die Lernenden (Holzbaufachleute) und ich haben diesen Anlass unterstützt, indem wir in Frondienst die 600 m<sup>2</sup> grosse Bühne erstellt haben. Für alle Beteiligten war dies ein einzigartiges Erlebnis, nicht nur der Baugrösse wegen, sondern vor allem um zu erleben, was es alles braucht, um eine Musickulisse zu bauen. Als Entschädigung erhielten alle am Bau Mitwirkenden einen Gratis Eintritt, und alle Verbandsfirmen erhielten Tickets mit Ermässigung. Das Projekt Bühnenbau und der Besuch des Musicals waren für alle Lernenden ein einmaliges Erlebnis, das sie nicht wieder vergessen werden. Vielen Dank an alle Beteiligten.



Heinz Hedinger, Projektleiter

### ***Maler***

Im überbetrieblichen Kurs der 1. Lehrjahr Lernenden ergänzte man das Programm mit der Vorbereitung der zwölf Kojen für das Trainingslager der besten Jungmalerinnen und Jungmaler der Schweiz. Im November trainierten dann 23 junge und äusserst motivierte Kandidatinnen und Kandidaten zum ersten Mal hier am BBZ für die Schweizer Berufsmeisterschaft der Malerinnen und Maler. Dabei wurden sie von Kursleitern unserer Region geschult und unterstützt. Am Samstag, den 4.11.2006, wurde die Vorausscheidung für den nationalen Wettbewerb in Genf getroffen, und der Besuch von Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel und der Presse bildeten zusammen mit der Verkündung der Rangliste den krönenden Abschluss. Zwölf Kandidatinnen durften sich freuen, den Meisterschaftswettbewerb in Genf vom 15. bis 19.11.2006 in Angriff zu nehmen.



Regierungsrätin R. Widmer Gysel inmitten der Kandidatinnen, Kandidaten und Kursleiter



Kandidatinnen an der Arbeit

### ***Sieg an Schweizermeisterschaft 2006 nur knapp verfehlt.***

An der Schweizermeisterschaft der Sanitärmonteur in Lenzburg (13. September 2006) hat der Schaffhauser Raphael Meister den Sieg nur knapp verfehlt. Das komplizierte Werkstück, bei dem alle wichtigen Materialien zum Einsatz kamen, erforderte neben genauem Arbeiten auch eine straffe Zeiteinteilung. So war denn auch der stellvertretende Obmann Markus Niederer nicht überrascht, als nicht alle Kandidaten mit der Arbeit fertig wurden. „Wir haben die Latte sehr hoch gesteckt, die Aufgabe war sicher wesentlich schwieriger als bei der Lehrabschlussabprüfung, und sie hat sogar das WM-Niveau übertroffen.“ Am Ende lag ein Trio dem übrigen Teilnehmerfeld klar voraus. Adrian Daku siegte mit einem hauchdünnen Vorsprung auf seinen Konkurrenten Raphael Meister aus Schaffhausen. Wir gratulieren dem ehemaligen BBZ-

Schüler zum Vizeschweizermeister, der durch Bruno Rathgeb (ÜK-Kursleiter) hervorragend auf den Wettbewerb vorbereitet und betreut wurde.  
(Textquelle: sgv, lucca 13.09.2006, Texte teilweise angepasst und ergänzt.)



Raphael Meister während dem Wettkampf.



Siegerehrung mit Preisübergabe durch BBT-Direktorin Ursula Renold. Links im Bild der zweitplatzierte Raphael Meister aus Schaffhausen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Lehrkräften herzlich dafür bedanken, dass sie durch grossen Einsatz zum Gelingen der wertvollen Projekte beigetragen haben. Ich wünsche allen ein erfolgreiches Schuljahr und viel Freude und Erfolg bei der Arbeit.

Sergio Masciali, Prorektor

### **Abteilung 3: Chemie- und Dienstleistungsberufe**

«Jedes Mal, wenn du alle Antworten gelernt hast, wechseln sie alle Fragen»  
Oliver Otis Howard (1830-1909)

Der Satz könnte von einem meiner Lernenden im ersten Lehrjahr stammen, als er - nach dem Erhalt einer Prüfung mit schlechter Note von mir gefragt wurde, wie er denn lerne – antwortete, dass er sich über jedes Kapitel eigene Fragen zusammenstelle und diese dann auswendig lerne, ich jedoch meistens andere Fragen bringe und so die schlechte Note resultiere.

Anders herum könnte der Satz aber auch so verstanden werden, dass sich die Lernenden über ein, zwei Jahre hinweg an eine Lehrperson gewöhnt haben und diese dann an eine andere Schule wechselt oder aufhört zu unterrichten. Stellvertretend für die üblichen Fluktuationen in meiner Abteilung möchte ich an dieser Stelle den Kochberuf erwähnen: André Schneckenburger, Hauptlehrer, wechselt auf August 2007 an die Allgemeine Berufsschule Zürich, wo er die Zusatzlehre für Diätkochklassen aufbauen und unterrichten wird. André war Berufsbeauftragter der Köche und u. a. Mit-Initiant der «Blue Pearl». Auch Beat Brunner, Lehrbeauftragter, hört nach langjähriger Tätigkeit am BBZ als Allround-Lehrer für Köche und Gastro-Berufe auf. Für die geleistete Arbeit und die Zusammenarbeit bedanke ich mich ganz herzlich und wünsche beiden Lehrern alles Gute für ihre neuen Aufgaben.

Mit «Blue Pearl» erwähnte ich bereits einen Meilenstein im vergangenen Schuljahr: Gewinn eines (Teil-) Preises am Prix-Vision für das Projekt «Wir sind auf Kurs» von Martin Erlacher und André Schneckenburger. Restaurationsfachfrauen und Köche verwöhnten auf der MS Kreuzlingen mit einem Feuerwerk an Menü-Gängen und Servier-Virtuosität Eltern, Lehrmeister und Gäste von der Fahrt von Schaffhausen in den Untersee.

Aus Platzgründen kann ich natürlich nur die Spitze des «Eisberges» erwähnen. Auch andere Lehrende haben im vergangenen Schuljahr mit guten Projekten und interessanten Schulverlegungen (Roger Schwab mit seinen Chemielaboranten) den Schulalltag bereichert. An diesem soliden «Unterbau», damit die Spitze des Eisberges überhaupt aus dem Wasser ragen kann, sind alle Lehrerinnen und Lehrer meiner Abteilung gleichwohl beteiligt. Für ihre grosse Arbeit am Fundament (und darüber hinaus) bedanke ich mich ganz herzlich!

Christian Rohr, Prorektor

## Koch

Beim diesjährigen Qualifikationsverfahren haben von den 34 Lernenden aus dem 3. Lehrjahr 33 bestanden.

Das Highlight des letzten Schuljahres war jedoch die Umsetzung des Schulleit-satzes «Projekte gemeinsam realisieren». Mit der Intervall-Klasse aus dem 3. Lehrjahr schufen wir zusammen mit Christian Birchmeier und Martin Erlachers Schulklasse ein Event der Extraklasse. „Wir sind auf Kurs“ hiess unser in zwei Tagen durchgeführtes Projekt auf der MS Kreuzlingen. Die Verbände und die Prämie vom Prix Vision haben die finanzielle Durchführung überhaupt möglich gemacht.



Planung, Bestellung, Teamfähigkeit, Arbeiten auf engstem Raum, Umgang mit Ressourcen, Organisation der Abläufe etc. wurden nicht nur theoretisch behandelt, sondern waren das A und O bei diesem Projekt. Die Begeisterung der Lernenden und das Echo waren riesig.

Erfreulicherweise konnte an der diesjährigen Wahl des Prix Vision wiederum ein Projekt aus der Gastronomie einen Gewinn einstecken. Daniel Ciapponi hat mit seinem Lehrlings-Restaurant „Koch und Kellner“ den ersten Preis gewonnen und die Jury überzeugen können. Dieser Preis zeichnet ein Stück weit seine Innovation und zeichnet das Schössli Wörth als vorbildliche Ausbildungsstätte aus.

Beat Brunner und André Schneckenburger verlassen auf Ende Schuljahr das BBZ. Markus Blättler und Roland Probst werden neu im Birch unterrichten.

André Schneckenburger, Fachlehrer

## Bäcker-Konditor und Konditor-Confiseur

«Abgelaufen» hiess der Titel der launigen Rede vom Präsidenten des Bäcker-Konditormeister-Verbandes SH André Müller anlässlich der Diplomfeier unserer Lehrlinge auf der Munotzinne. Die Zeit der Absolventinnen und Absolventen der LAP (sechs Konditor-Confiseure, fünf Bäcker-Konditoren und ein Bäckereiassistent) sei aber noch lange nicht abgelaufen. Ihre Zeit sei nämlich erst gekommen, da alle die LAP bestanden hätten (eine Konditor-Confiseurin mit Rangnote) und somit für die Berufswelt gut gerüstet seien.

Damit der Berufsnachwuchs auch in den kommenden Jahren zeitgemäss ausgebildet werden kann, wurde auf Verbandsebene im Juni das Vorticket für eine neue Bildungsverordnung eingereicht. Die Inkraftsetzung ist auf Januar 2010 geplant.

Ich schätze die einerseits die gute und enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen: als Fachlehrer und ÜK-Instruktor mit den Lehrbetrieben und dem Berufsbildungsamt, aber auch die Unterstützung meines Aufsichtskommissions-Mitglied Franz Hostettmann.

Christian Rohr, Fachlehrer

## Chemielaboranten

Wiederum haben sich alle Lehrlinge der Abschlussklasse erfolgreich durch die theoretischen Fächer der LAP gekämpft und damit bestätigt, dass das Kerngeschäft der Berufsfachschule



erfolgreich erledigt wurde. Daneben wurden selbstverständlich auch noch weitere Geschäftsbereiche angegangen. So fand dieses Jahr die Schulverlegung zum ersten Mal gemeinsam mit zwei Klassen statt. Die Projektwoche zum Thema „Bierbrauen unter freiem Himmel“ fand im Kanton Bern statt und war hoffentlich ein eindrückliches und bleibendes Erlebnis im Lehrlingsalltag. Im Weiteren konnte als neuntes Mitglied Andreas Muggli von der Klasse LA 2 ehrenvoll im „Club 57p“ aufgenommen werden. Die Aufnahme in diesen BBZ-Club erfolgt, wenn der Semesterdurchschnitt der Berufskun-

denoten den Wert 5,7 oder höher aufweist. Aber auch der Berufsverantwortliche selbst wurde dieses Jahr noch zusätzlich etwas gefordert. Als Vertreter für die Berufsfachschulen durfte er in der Reformkommission die Bildungsverordnung „Labor-Berufe“ ausarbeiten. Die kantonale Umsetzung erfolgt nun in einer Arbeitsgruppe aus Vertretern von Lehrbetrieben, überbetrieblichem Kurs und Berufsfachschule. Nach 13 Jahren Abwesenheit von der chemischen Praxis hat sich der Berufsverantwortliche zudem während einer Woche in sämtlichen Schaffhauser Lehrbetrieben weitergebildet bzw. versucht, sich wieder auf den aktuellsten Stand der angewandten Technologien zu bringen. In diesem Sinne kann es somit auch für das folgende Schuljahr problemlos heissen: „Es gibt wie immer viel zu tun – packen wirs erfolgreich an!“



Roger Schwab, Fachlehrer

## Coiffeuse

Der erste Klassenzug mit 21 Lernenden, welcher in Betrieb, ÜK und Berufsfachschule nach neuer Bildungsverordnung ausgebildet wird, hat im August 2006 ihre Grundbildung begonnen. 16 Schülerinnen absolvierten das 2. Lehrjahr. Es ist die letzte Klasse, die nach altem Berufsreglement ausgebildet wird.

Im April 2007 verbrachten die 25 Berufslernenden im 3. Lehrjahr eine lernAKTIV-Woche im Tessin. Im Zentrum der Schulverlegung stand die Vorbereitung auf die bevorstehende Lehrabschlussprüfung. Bestimmt hat diese Woche dazu beigetragen, dass alle die LAP mit Erfolg bestanden haben. Eine Absolventin durfte die kantonale Anerkennungsurkunde entgegennehmen.

Erfreulicherweise hat es in den letzten Jahren kaum Lehrvertragsauflösungen gegeben. Das ist eine deutliche Veränderung gegenüber früheren Jahren.

Welche Gründe könnten dafür sprechen:

- Bereiten sich Oberstufenschüler/-innen schon bei ihrer Berufswahl auf die hohen Anforderungen vor, welche an Coiffeurberufslernende auf den verschiedensten Ebenen gestellt werden?
- Hat sich bei den Lernenden herum gesprochen
  - dass bei Lehraufgabe nicht so einfach eine bessere Anschlusslösung gefunden werden kann?
  - dass sich bei einem Stellenwechsel meistens nicht so einfach ein anderer Coiffeur-Lehrbetrieb anbietet?
- Wählen die Lehrbetriebe ihre Lernenden bewusster aus?
- Der schulische Beitrag sind die zahlreichen Besprechungen von uns Lehrkräften mit Eltern, Berufsbildner/-innen und den Lernenden.



Am Sonntag, 26. November 2006, nahmen rund zwei Drittel der Coiffeurberufslernenden aus dem Kanton Schaffhausen am Ostschweizerischen Lehrlingsfrisieren teil.

„Let's show hair“ Lehrlingsfrisieren, Weinfelden

Von November 2006 bis Juli 2007 konnte am BBZ ein Modul-2-Kurs organisiert und durchgeführt werden. 16 Teilnehmende waren hoch motiviert, sich auf die anspruchsvolle Aufgabe als Berufsbildner/-in vorzubereiten.

Die erworbenen Kompetenzen unserer Kurs-Teilnehmenden, aber auch von anderen Kursorten der Nordostschweiz wurden die am BBZ durchgeführten Kompetenznachweise geprüft.

Franziska Casagrande, Fachlehrerin

## **Pharma-Assistentin**

Fast alle Mitarbeitenden sind in diversen LAP-Expertengruppen der DBK involviert und nahmen zudem an den LAPs als Experten teil. Diverse Weiter- und Fortbildungen wurden besucht. In einer Teamsitzung wurden aktuelle Probleme, Budget, Stundenplanentwurf u. a. m. behandelt.

### ***Lernende***

Mit 92 Lernenden, pro Lehrjahr jeweils zwei Klassen, bilden die Pharma-Assistentinnen eine der grössten Berufsgruppe am BBZ. 28 Lernende sind zur LAP 2007 angetreten, wovon eine leider nicht bestanden hat. Mit der betreffenden Lernenden, deren Berufsbildnern, dem BBZ und dem BBA ZH wurde eine Lösung gefunden, damit sie in einem Jahr die LAP wiederholen kann.

### ***Lehrbetriebe / ÜK***

Während des vergangenen Schuljahres wurden zum Teil intensive Kontakte mit diversen Lehrbetrieben geführt, um hängige Probleme mit Lernenden zu diskutieren, Anliegen der Lehrerschaft und Schule zu kommunizieren, Vernehmlassungen und Stellungnahmen, insbesondere betreffend neuer BiVo, zu koordinieren. An einem Lehrmeisterabend wurden in Zusammenarbeit mit dem BBA SH und Frau Isabelle Hirschi, Projektleiterin der pharma suisse, die Berufsbildner in die neue BiVo eingeführt.

Die ÜK wurden wiederum von den Verbänden organisiert und von Martin Währy, Apotheker und Chefexperte, gemäss noch geltendem altem Reglement durchgeführt.

### ***Schulbetrieb***

In allen sechs Klassen wurde gemäss den vorliegenden Schullehrplänen und darauf basierenden Semesterplänen erfolgreich unterrichtet. Unter Einbezug neuer Unterrichtsformen wie Leittext, Puzzle-Methode, Gruppenarbeiten u.a.m. sowie den Einbezug von Aktualitäten in jedem Schulfach konnte ein attraktiver und interessanter Unterricht durchgeführt werden. Elternabend (1. Lehrjahr), verschiedene Fachexkursionen, LAP-Vorbereitung / Planung / Durchführung, Zeugnisbesprechungen, Teilnahme am Sporttag und individuelle Betreuung (Elterngespräche, Kontakte zu Berufsbildnern etc.) gehörten ebenfalls zum Schulalltag.

### ***Neue Bildungsverordnung (BiVo)***

Die unter der Federführung des SAV und des BBT aufgegleiste Reform des bestehenden Ausbildungsreglements mit dem Ziel einer neuen BiVo ist in vollem Gange. Das neue CoRe-Modell wird mit Beginn des kommenden Schuljahres erstmals eingeführt. Die praktische Umsetzung des neu konzipierten Qualifikationsverfahrens mit den zwölf durch die Berufsfachschule, den Verantwortlichen der überbetrieblichen Kurse sowie Berufsbildnern zu beurteilenden Kompetenzen wird nun ein erstes Mal durchgeführt, wobei noch etliche Detailfragen und Koordinationen mit allen Beteiligten zu lösen sind. Grundsätzlich wird in den kommenden drei Schuljahren die Umsetzung der neuen BiVo eine rollende Planung mit einer entsprechenden Flexibilität im Lehrkörper verlangen.

Hansueli Birchmeier, Berufsbeauftragter

## **Hauswirtschaftliches und soziales Basisjahr**

36 Lernende haben das hauswirtschaftliche und soziale Basisjahr erfolgreich absolviert. Während diesem Schuljahr konnten die Lernenden ihre Persönlichkeit festigen und erste Erfahrungen im Arbeitsleben sammeln. Die Lehrkräfte und die Praktikumsverantwortlichen arbeiteten mit

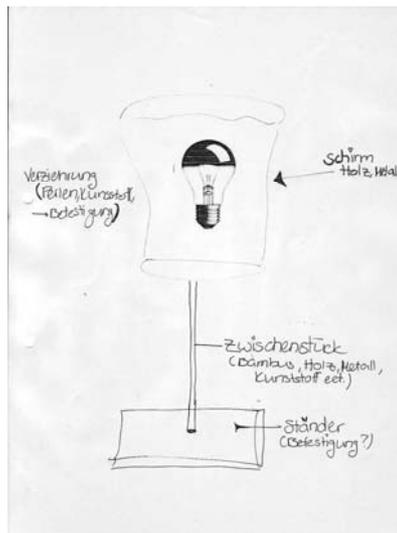
den Lernenden neben der Fachkompetenz vor allem an den Sozial- und Selbstkompetenzen. Mit einer Ausnahme gelang es allen Lernenden, einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz zu bekommen.

Am 19./20. Januar 2007 zeigten die Lernenden an der jährlichen Ausstellung, was während dem ersten Semester erarbeitet wurde. Unter dem Motto „Lauf der Dinge“ konnten die Besucher/-innen die facettenreiche Ausbildung kennenlernen. Neben zahlreichen Beiträgen aus den einzelnen Unterrichtsfächern, z. B. Backdemos, Haushaltsgeräte gestern und heute, Werk- und Handarbeitsgegenstände und einem Wettbewerb, bewirteten die Lernenden des Profils B die Besucher in der sorgfältig dekorierten Kaffeestube.

Ausschnitte aus dem Werkunterricht des hauswirtschaftlichen und sozialen Basisjahres



Exkursion Schmid Recycling



Skizze einer Lampe



Lampe aus Recyclingmaterial

### Hauswirtschaftliche und gastgewerbliche Berufe



Arbeitsauftrag des ersten Lehrjahres Fachfrau Hauswirtschaft, Checkliste erstellen zum Thema Wäsche schrankfertig machen

### Schulbetrieb

Die Lernenden des ersten und zweiten Lehrjahres (Fachfrau Hauswirtschaft EFZ und Restaurationsfachfrau EFZ) wurden nach der neuen Bildungsverordnung ausgebildet. Die zwei Attestlernenden (Hauswirtschaftspraktikerinnen) wurden mit den Lernenden EFZ des ersten Lehrjahres gemeinsam unterrichtet. Die Berufslernenden Gastronomiefachassistentinnen und die Hauswirtschafterinnen gehen dieses Jahr zum letzten Mal an die Lehrabschlussprüfung.

20 Restaurationsfachleute EFZ, 14 Restaurationsangestellte EBA, fünf Gastronomiefachassistentinnen, 20 Fachleute Hauswirtschaft, neun Hauswirtschafterinnen EFZ und zwei Hauswirtschaftspraktikerinnen EBA besuchten den Berufskundeunterricht in den Klassenzimmern auf Charlottenfels. Von den angetretenen Kandidatinnen bestanden alle die Lehrabschlussprüfung 2007.

### **Schaffhauser Lehrlinge chartern „Luxusdampfer“ und gewinnen 5000 Franken.**

Die Koch- und Restaurationslehrlinge organisierten mit Martin A. Erlacher und André Schneckenger an zwei Abenden im September 2006 ein Sieben-Gang-Dinner auf dem Luxusdampfer M.S. Kreuzlingen. Die 100 Tickets zu 195 Franken waren innert einer Woche ausverkauft. Somit konnten sich zweimal 50 Gäste auf einer Schifffahrt nach Stein am Rhein verwöhnen lassen. Das Menü bestand aus: Lachstartar, Currysuppe mit Kokosglace, Riesencrevettenspiesschen, pochierte Bodenseezanderfilets, Absinth-Sorbet, Sushi, Kalbsfilet in Kräuterkruste, Trüffelbrie mit rotem Portwein und zum Dessert ein Amaretto-Orangen Mousse. Das Projekt erreichte Platz vier beim prix.vision 2006. Dafür gab es 5000 Franken. Mehr unter [www.gastrostudents.ch](http://www.gastrostudents.ch).

### **Hauswirtschaftlicher Fachkurs 2006 - 2007**



Melanie Vuilleumier, Maya Ernst, Monika Tenger, Susanne Jungi, Dmytro Yelisyeyev, Franziska Holderegger, Gabriela Tanner

Am 15. Februar 2006 startete der berufsbegleitende Haushaltfachkurs. Die sechs Frauen und Dmytro Yelisyeyev konnten ihre Kenntnisse in ökologischer und ökonomischer Haushaltsführung erweitern. Am 4. Juli 2007 wurde allen Kursteilnehmer/innen das Kursdiplom überreicht.

U. Friesacher, Fachlehrerin

## Abteilung 4: Allgemeinbildung / Brückenangebote

Schmeckt alter Wein aus neuen Schläuchen besser, da er uns vormacht, mit seiner neuen Aufmachung auch an Qualität gewonnen zu haben? Oder ist es so, dass eine neue Etikette jedem von uns qualitativ hoch stehenden Inhalt verspricht, dies aber nicht unbedingt so sein wird? Oder ist es so, dass alter Wein eben besser ist als neuer, und die neue Aufmachung nur dazu dient, das Produkt neu unter die Leute zu bringen? Kurz, der neue Rahmenlehrplan kommt mit altem Inhalt und neuer Aufmachung, mit kleinen Änderungen in den Gesellschafts-Aspekten und einer grösseren Gewichtung der Sprache daher und verlangt von uns, einen neuen Schullehrplan erstellen zu können, dessen Inhalt revolutionär ist und überall auf Begeisterung stossen wird.

Auf Beginn des nächsten Schuljahres können wir mit einem Pilot-Schullehrplan loslegen. Dem Team, das ihn während des vergangenen Schuljahres erarbeitet hat, danke ich ganz herzlich. Es hat vor allem darauf geachtet, dass die Lernziele im praktischen Unterricht auch durchführbar sind und nicht den gleichen theoretischen Stil, wie wir ihn von Bern her kennen, aufzeigen. Dank unserer sehr guten Infrastruktur konnten die Vertiefungsarbeiten meist im Hause durchgeführt werden. Für die Mithilfe als Experten an den mündlichen Prüfungen konnten wiederum die Fachkolleginnen und -kollegen gewonnen werden. An dieser Stelle sei auch ihnen für die zuverlässige Arbeit gedankt. Aus zehn eingereichten Arbeiten konnten wir wieder deren fünf prämiieren. Die Gutscheine für diese Auszeichnungen wurden von den entsprechenden Lehrkräften an den Lehrabschlussfeiern persönlich überreicht.



Was geschieht, wenn eine Lehrperson den Lernenden zuhört und versucht, auch deren Ideen im aktuellen Unterrichtsthema zu verwirklichen? Eine Eigendynamik entsteht und damit ein Schwung, der von der ganzen Klasse aus geht und jegliche Kreativreserven mobilisiert. Die Fachangestellten Gesundheit FAGE konnten ein Projekt realisieren, was sich nicht zuletzt an einer hervorragenden Vernissage mit anschließendem Podiumsgespräch

über das Thema Gewalt und Kinderprostitution zeigte. Die Ausstellung der selbst gestalteten Plakate – auch wieder nur möglich durch die Unterstützung unserer Informatikwerkstatt – wurde von vielen Lernenden mit Interesse besucht.





Auch in diesem Jahr hat ein fleissiges Team eine standardisierte Einzelprüfung in Gesellschaft und Sprache und Kommunikation erstellt, die sich sehen lassen konnte. Die schriftlichen Abschlussprüfungen im ABU fanden – dank der zuverlässigen Vorbereitung und Durchführung unseres Chefexperten – ohne Probleme statt.

### **Berufsattest / Anlehre**

Ein besonderes Augenmerk gaben wir in diesem Jahr dem Qualifikationsverfahren der 2-jährigen Grundbildung mit Berufsattest. War es doch das erste Abschliessen der ersten Attestklasse am BBZ. Lassen wir doch dem Klassenlehrer das Wort:

#### ***Berufliche Grundbildung allgemein***

Die Berufsbildungslandschaft Schweiz ist im Wandel, im Umbruch. Die Berufsbildung selbst zurzeit eine Grossbaustelle.

Das Fundament für das neue Gebäude wurde mit der Inkraftsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes (nBBG) und der entsprechenden Verordnung per 1.01.04 gesetzt. Die Eckpfeiler stehen, der Innenausbau, die Ausgestaltung ist aber noch voll im Gange. Allgemein ist bekannt, dass nicht mehr von Lehr- und Anlehrverhältnissen, sondern generell von „Beruflicher Grundbildung“ gesprochen wird. 3- und 4-jährige Ausbildungen schliessen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ), 2-jährige mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) ab. Während einer Übergangsfrist kann die bisherige Anlehre aber noch so lange durchgeführt werden, bis im entsprechenden Berufsgebiet eine Attestbildung in Kraft gesetzt wird (Grundlage: Bildungsverordnung inkl. Bildungsplan).

Die Berufsverbände, die so genannten Organisationen der Arbeitswelt (OdA), sind also aufgefordert, für jeden Beruf eine EFZ- und (was sehr wünschenswert wäre!) auch eine EBA-Ausbildung als eigenständigen Beruf aufzugleisen. Nach dem Grundsatz "kein Abschluss ohne Anschluss" muss allerdings der Durchlässigkeit von unten nach oben Rechnung getragen werden.

#### ***2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest***

Die bisherigen Erfahrungen zeigen allerdings recht deutlich, dass bei den Attestbildungen die Anforderungen generell steigen. Statt, wie propagiert, die bisherige Anlehre in eine Attestbildung umzuwandeln, ist leider eher das Gegenteil der Fall. Die berufliche Grundbildung mit EFZ wird im Anspruch etwas heruntergebrochen und als Attestbildung angeboten!

Entsprechend wird auch im ABU auf EBA-Stufe mehr gefordert. Der Schullehrplan ist erarbeitet, basiert auf dem neuen BBT-Rahmenlehrplan für ABU in der Grundbildung und garantiert ebenfalls die Durchlässigkeit zwischen EBA- und EFZ-Bildung. Der Lehrstoff des ersten EFZ-Jahres ist integriert und verbindlich zu vermitteln, damit nach abgeschlossener Attestbildung der allfällige Einstieg ins zweite EFZ-Jahr möglich wird. Wie sinnvoll und realistisch dies ist, wird an die-

ser Stelle nicht weiter dargelegt. Klar ist hingegen, dass das Qualifikationsverfahren - im Gegensatz zur bisherigen Anlehre - nicht mehr "nur" aus einer schriftlichen Abschlussprüfung, sondern aus folgenden drei Teilbereichen besteht

1. aus der Erfahrungsnote
2. aus der Vertiefungsarbeit (VtA) inkl. Präsentation
3. aus der schriftlichen Einzelprüfung im ABU

Die Tendenz, während derselben Zeit immer mehr leisten zu müssen, setzt sich also auch bei der Attestbildung fort. Kommt hinzu, dass die Ausbildungsdauer - im Vergleich zu EFZ-Grundbildungen - ein bis zwei Jahre kürzer ist.

### ***Start mit einer gemischten Klasse***

Im Sommer 2005 starteten am BBZ die ersten acht Attestlernenden (Restaurationsangestellte EBA) nicht in einer reinen Attestklasse, sondern zusammen mit sechs Anlehrlingen verschiedenster Berufsrichtungen. Von der unterschiedlichen Zielausrichtung her vielleicht nicht ganz optimal. Tatsache ist aber, dass die Klientel, das Zielpublikum, unabhängig ob sie eine Anlehre oder eine Attestbildung absolvierten, noch immer dasselbe ist: Nämlich junge, motivierte Lernende mit gewissen Lern- und Leistungsdefiziten unterschiedlichster Ausprägung, denen der Zugang zu einer EFZ-Ausbildung deshalb (noch) nicht möglich ist.

Aus pädagogischem, methodischem und didaktischem Blickwinkel also nichts wesentlich Neues. Trotz erhöhter Anforderungen muss der Unterricht nach wie vor stufenadäquat und den individuellen Fähigkeiten der Lernenden angepasst vermittelt werden. Parallel dazu wurde das abschliessende Qualifikationsverfahren zu einer neuen Herausforderung für alle Beteiligten. Vor allem die Vertiefungsarbeit (VtA) zu einem frei wählbaren Thema forderte die Lernenden recht stark. Nicht zuletzt deshalb, weil sie oftmals recht grosse Schwierigkeiten mit der Formulierung in Schriftsprache, mit dem Verständnis für Zusammenhänge und nicht zuletzt auch mit der Textverarbeitung am PC haben. Letztendlich haben jedoch alle diese Hürde und auch die abschliessende Präsentation der VtA bravourös gemeistert, sind daran gewachsen und stolz auf das Erreichte.

Allerdings ging das Ganze etwas auf Kosten Lehrstoff, wo einige Abstriche gemacht und Prioritäten neu gesetzt werden mussten. Die Lernenden brauchten während der Erarbeitung der VtA doch recht viel Zuwendung, Unterstützung und Begleitung. Das Endresultat rechtfertigt aber den Aufwand in jeder Beziehung!

Die schriftliche Einzelprüfung war schliesslich der letzte Meilenstein auf dem Weg zur Zielerreichung. Auch hier zeigten die Lernenden sehr viel Engagement, gingen sie doch mit dem nötigen Ernst und motiviert ans Werk und gaben ihren Fähigkeiten entsprechend das Beste.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass der ABU innerhalb der 2-jährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest allen Beteiligten zwar viel Durchhaltewillen und zusätzliche Anstrengungen abforderte, aber schlussendlich erfolgreich zum Abschluss und damit zum Berufsattest führte.

Auf den fast durchwegs positiven Erfahrungen mit der ersten Attestklasse am BBZ lässt sich also durchaus aufbauen. Natürlich gibt es noch einiges zu optimieren, vor allem was die Terminierung und die gezielte Unterstützung beim Erarbeiten der Vertiefungsarbeit sowie die Prioritätensetzung bei der Vermittlung des Lehrstoffes anbelangt.

Grundsätzlich bin ich sehr zuversichtlich, dass sich die Attestbildung sowohl schulisch als auch berufspraktisch bald auf einem vernünftigen Anforderungsniveau einpendelt, damit für die At-

testlernenden zu einer echten beruflichen Alternative und nicht (wie der Anlehre oft nachgesagt wurde) zur Sackgasse wird.

Beat Sturzenegger, Klassenlehrer Attestbildung

### **1. Abschluss Attestausbildung als Restaurationsangestellte**

Mit der Umsetzung der neuen Berufsbildungsverordnung und der Einführung der Attestausbildung kommt dem Gastgewerbe auf diesem Gebiet die Vorreiterrolle schlechthin zu. Als erste Berufsgruppe führte man im Bereich Restauration vor drei Jahren diese berufspraktische Ausbildung ein, mit dem Ziel, die bisherige Anlehre abzulösen. Auch die Zahl der Lernenden, die im Kanton Schaffhausen überdurchschnittlich hoch ist (SG 2 / TG 1 / GR 2 / ZH 16), zeigt das Bedürfnis dieser Ausbildung auf. Die ersten acht Lernenden konnten dieses Jahr mit einem Notenschnitt von 4.7 erfolgreich abschliessen, und nur ein Kandidat bestand leider die praktische Prüfung nicht. Dies entspricht dem Schweizer Durchschnitt.

Aus organisatorischen Gründen wurden diese erste Attest-Qualifikation mit anderen Kantonen in Winterthur durchgeführt. Es gelang uns dabei, genügend Informationen und Erkenntnisse zu erlangen, damit wir bereits nächstes Jahr in der Lage sein werden, diese Prüfungen selbst durchzuführen.

Zur Zeit bilden wir sechs Lernende im zweiten Lehrjahr und erfreuliche elf Lernende im ersten Lehrjahr aus.

Martin Erlacher, Fachlehrer

Vielen Jugendlichen gelingt der Weg von der Volksschule in die Berufswelt nur über eines der angebotenen Brückenangebote. Manche Beteiligte in Schule, in Lehrbetrieben und auf Arbeitsstellen tragen dazu bei, dass diese Brücken stark und sicher den Jugendlichen zur Verfügung stehen.

### **Lindenforum**

Das Lindenforum – ein privates zehntes Schuljahr für Kunst und Gestaltung – konnte dieses Jahr nicht durchgeführt werden. Zu wenige Interessenten hatten sich für dieses kreative Zwischenjahr gemeldet. Schade!

Für das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken. Ich wünsche allen einen guten Sommer, gute Erholung und einen erfreuten und dynamischen Start ins nächste Schuljahr.

Christian Gottschalk, Prorektor

### **Vorlehre**

Erstmals einige Fakten zur VL 2006/07:

Angestrebte Berufe

Pflegeassistent, Sanitärmonteur, Automonteur, Lastwagenmonteur, Zimmermann, Kauffrau, Coiffeuse, Maurer, Maler, Detailhandelsfachfrau, Detailhandelsassistentin, Kaminfeger, Spengler, Bodenleger, Koch, Restaurationsfachfrau, Servicefachangestellter, Textilassistent, Gipser,

Logistiker, Logistikassistent, Lastwagenmonteur, Reifenpraktiker, Betriebspraktiker, Säger, Landwirt, Fachfrau Hauswirtschaft, Carrosserielackierer, Polymechniker

Herkunft der Schüler

Somalia, Kosovo, Italien, Bangladesch, Brasilien, Serbien, Mazedonien, Schweiz, Türkei, Spanien, Kurdistan, Dominikanische Republik, Ghana, Deutschland, Kongo, Vietnam

Schülerzahlen

Die VL abgeschlossen haben 33 Schüler, davon 30 mit einer Anschlusslösung (Lehre/Attest/Anlehre)

Fluktuation von 28 bis 41 Schülern während des Schuljahres

Im Unterschied zur Regellehre laden wir von der VL seit einigen Jahren nicht nur die Eltern-/Vormunde/Beistände/Betreuer, sondern auch die Lehrmeister unserer Schüler zu unserem Informationsabend ein. Diese Begegnungsmöglichkeit wird rege genutzt. So ist auch ein Baustein für den weiteren Kontakt gelegt. Spätestens aber im dritten Quartal begegnen wir den Lehrmeistern wieder, wenn wir die Vorlehrlinge im Betrieb besuchen, um zusammen mit ihnen und den Verantwortlichen des Berufsbildungsamtes nach einer sinnvollen Anschlusslösung zu suchen. So hat sich die Vorlehre im Laufe von über zehn Jahren im Kanton etabliert, ersichtlich auch an den neuesten Zahlen. Wir haben heuer schon vor den Sommerferien so viele Anmeldungen wie noch nie zuvor zu diesem Zeitpunkt: 17!

Angela Lapadula, Lehrgangsbeauftragte VL

### **Kombiklasse Integrationskurs und Vorlehre**

Kurz vor Semesterstart sah es so aus, als käme dieses Jahr mangels Anmeldungen kein Integrationskurs zustande. Um den interessierten fremdsprachigen Jugendlichen dennoch eine Alternative anbieten zu können, entschied man sich für ein neues Gefäss, eine Kombiklasse mit der Vorlehre 1c, an zwei vollen Schultagen. Nach einer ersten Unterrichtsphase war es dank zusätzlicher Anmeldungen möglich, das Kombigefäss als zweitägigen Integrationskurs weiterzuführen. Die Teilnehmenden zeichneten sich wie bereits in den Vorjahren als hoch motivierte und teils äusserst lernstarke junge Erwachsene aus, die ihrem Ziel, der Arbeitsintegration, ein beachtliches Stück näher kamen.



Melanie Lehmann, Klassenlehrerin IK

### **Abteilung 5: Berufsmittelschule**

Das Schuljahr 2006/07 verlief für die Berufsmittelschule im gewohnten Rahmen. Das Schuljahr konnte mit zwei Klassen der BMS I (lehrbegleitende Ausbildung) und einer BMS-II-Klasse (Vollzeitlehrgang) begonnen werden.

## Intensivwochen

Bereits im Herbst absolvierte die BMS-II-Klasse ihre erste Intensivwoche in den Fächern Chemie/Biologie/Ökologie, in der sie sich mit dem Thema „*Energieträger*“ beschäftigte. Die Woche mit zahlreichen Exkursionen und Besichtigungen mündete in einer interessanten Ausstellung zum Thema in unserem Schulhaus.

Gemeinsam mit dem zweiten Semester der lehrbegleitenden BMS I reisten die Lernenden der Vollzeit-BMS-II im Frühjahr in den zweiwöchigen Sprachaufenthalt – wahlweise nach Edinburgh (Schottland), Sliema (Malta) oder Montpellier (Frankreich).

Die restlichen Klassen der lehrbegleitenden BMS I absolvierten in den Frühlingsferien ebenfalls Intensivwochen. Währenddem sich die Lernenden des 4. Semesters in den Fächern Chemie/Biologie/Ökologie mit dem Thema „*Boden und Luft*“ beschäftigten, begaben sich die Klassen des 6. Semesters in den Fächern Mathematik/Physik auf die Spuren von berühmten Wissenschaftlern.



## Abschlussprüfungen

Die Vollzeit-Klasse mit anfänglich insgesamt 23 Lernenden reduzierte sich nach der Probezeit auf 20 Absolventen, die alle im Juni 2007 zur Abschlussprüfung antraten und diese auch bestanden.

Im Januar 2007 fanden Abschlussprüfungen der 7-semesterigen lehrbegleitenden BMS I statt. Bis auf zwei haben alle Kandidaten der Abschlussklassen die Prüfung bestanden. Somit konnten 29 Absolventen das Diplom an der feierlichen Abschlussfeier in der Aula des BBZ entgegennehmen.

## Personelles

Roger Schwab, unser langjähriger Chemielehrer an der BMS II, wird ab dem Schuljahr 2007/08 nicht mehr an der BMS unterrichten. Für seinen langjährigen engagierten Einsatz in der BMS-Abteilung sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Nach einer Unterbrechung von einem Jahr dürfen wir Alfredo Lovallo (Französisch) wieder in der BMS-Abteilung begrüßen. Dem gesamten Lehrerteam danke ich herzlich für den engagierten Einsatz während des ganzen Schuljahres.

Martin Binder, Prorektor

## Abteilung 7: Schule für Pflegeberufe

Das vergangene Jahr stand für die bisherige Schule für Pflegeberufe ganz im Zeichen der Integration ins BBZ, welche nun weitgehend abgeschlossen ist.

## **Pflegeassistentenz**

Die Integration ins BBZ erforderte verschiedene Änderungen wie die Anpassung

- des Ausbildungsplans (kein Unterricht mehr während der Schulferien)
- der Lektionszeiten (45 statt 50 Minuten)
- der Unterrichtszeiten
- der Promotionsordnung

Die notwendig gewordenen Änderungen nahmen wir zum Anlass, um die bisher vier Wochen dauernden Intervallkurse auf zwei Wochen zu reduzieren, da es sich gezeigt hat, dass die Lernenden mit den vierwöchigen Kursen zunehmend überfordert waren. Alle diese Änderungen traten auf das Schuljahr 2007/08 in Kraft.

Erfreulicherweise haben alle Absolventinnen und Absolventen die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden.

Bis zur Umwandlung zu einer Attestausbildung (voraussichtlich 2009) erfolgt die Ausbildung weiterhin unter der Aufsicht der Abteilung Berufsbildung des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Die jeweils für fünf Jahre erteilte Ausbildungsbewilligung muss 2007 erneuert werden. Der dazu notwendige Entscheid des Fachausschusses des SRK steht zur Zeit noch aus. Auf Grund der mündlichen Rückmeldung der Expertin anlässlich des Besuchs der praktischen Abschlussprüfungen kann aber davon ausgegangen werden, dass die Ausbildungsbewilligung verlängert wird.

## **Fachangestellte Gesundheit**

Erstmals haben im Kanton Schaffhausen Fachangestellte Gesundheit (FAGE) die Lehrabschlussprüfung absolviert. Mit besonderer Spannung erwarteten die Lernenden und alle an der Ausbildung Beteiligten die Ergebnisse. Insbesondere für die Lehrpersonen war die Aufgabe nicht einfach, da für den neuen Beruf noch keine Lehrmittel zur Verfügung standen, die Prüfungsfragen für die Berufskunde aber gesamtschweizerisch vorgegeben wurden. Umso erfreuter waren dann alle, dass von den 20 Prüfungsabsolventinnen gleich acht „im Rang“ abschlossen.

## **Diplomausbildungen Pflege**

Nach dem weiteren Abschluss je einer Diplom-I- und -II-Klasse im Frühjahr 2007 befindet sich zur Zeit noch die letzte Klasse der nach den alten Bestimmungen ausgebildeten „dipl. Pflegefachfrau/-mann HF“ in der Ausbildung. Erfreulicherweise konnten sich aus der letzten Diplom-I-Klasse neun Absolventinnen für das 4. Ausbildungsjahr zum Diplom II qualifizieren.

Ebenfalls zum letzten Mal wurde die Weiterbildung (40 Tage) zur Führung der Berufsbezeichnung "dipl. Pflegefachfrau / dipl. Pflegefachmann" angeboten.

## **Start der Höheren Fachschule Pflege**

Der ursprünglich für 2005 vorgesehene Start der Höheren Fachschule Pflege musste mangels Interessentinnen/Interessenten abgesagt und um zwei Jahre hinausgeschoben werden. Ausschlaggebend für diesen Entscheid waren die bevorstehende Integration der Schule für Pflegeberufe ins BBZ, die ersten Abschlüsse von Fachangestellten 2007 und der ebenfalls auf diesen Zeitpunkt in Aussicht gestellte Rahmenlehrplan.

Nach Abwägen verschiedener Möglichkeiten wurde entschieden, sich dem Curriculumsverbund HF Pflege der Kantone Aargau, Bern und Zürich anzuschliessen, welche bereits über ein ausgearbeitetes Curriculum und einige Erfahrung in der Umsetzung verfügten. Dadurch konnten wir uns viel Entwicklungsarbeit ersparen und vor allem auch von den bereits gesammelten Erfahrungen in diesen Kantonen profitieren.

In der Zwischenzeit wurde in enger Zusammenarbeit mit Vertreterinnen der Praktikumsbetriebe in verschiedenen Teilprojekten die Voraussetzungen für den Start geschaffen. Erfreulicherweise war im Unterschied zu 2005 die Nachfrage nach Studienplätzen deutlich grösser. So konnte Anfang August 2007 der erste Studiengang mit 18 Absolventinnen/Absolventen, darunter neun Fachangestellten Gesundheit, die ihre Ausbildung eben abgeschlossen hatten, gestartet werden.

Aus heutiger Sicht kann gesagt werden, dass der Entscheid, den Ausbildungsbeginn um zwei Jahre zu verschieben, richtig war. Zwar ist der Rahmenlehrplan noch immer nicht in Kraft, aber es kann davon ausgegangen werden, dass, nachdem die wesentlichen Kritikpunkte aus der Vernehmlassung berücksichtigt wurden, nun keine weiteren materiellen Änderungen mehr vorgenommen werden.

Markus Kübler, Prorektor

## ***Administration***

### **Sekretariat**

Die Optimierung der Schulverwaltung mit dem Softwarepaket "Pirouette" geht zügig voran. So wurden dieses Jahr die Erfahrungsnoten für die Lehrabschlussprüfungen auf der Basis der relevanten Semesternoten von diesem Programm berechnet. Ebenfalls ein Novum ist die elektronische Übermittlung der statistischen Schülerdaten an das Eidg. Amt für Statistik. Bisher mussten diese Zahlen in mühsamer Handarbeit erarbeitet werden. Auch der Stundenplan wird heute mittels Pirouette erfasst und zeigt sich in einer übersichtlichen Form. Nachdem sämtliche benötigten Schülerdaten auf dem System vorhanden sind, können auch die Schulgeldverrechnungen rationell abgewickelt werden.

### **Hausdienst**

Einiges Pech hatten die Mitarbeiter im Hausdienst zu verzeichnen. Ernsthafte Erkrankungen im Reinigungsteam, eine Hüft- und eine Rückenoperation sowie das endgültige krankheitsbedingte Ausscheiden eines langjährigen Mitarbeiters stellte das Team arbeitsmässig auf eine harte Probe. Ab Januar nächsten Jahres sollte jedoch alles wieder im normalen Rahmen ablaufen.

### **Cafeteria**

Eine herbe Enttäuschung bedeutete die erneute Verschiebung der Sanierung bzw. Erweiterung unserer Verpflegungsstelle an der Hintersteig aus finanziellen Gründen. Der Umsatz entwickelte sich in den letzten fünf Jahren von 495'000 Franken auf über 600'000 Franken im Jahre 2006, was die Investitionen für eine Erweiterung rechtfertigt.

Severin Thurnherr, Administrator

# Berichte der Funktionstragenden

## Informatik-Beauftragter

### Informatikbetrieb

Die Anzahl Computer, die im BBZ im Einsatz stehen, hat sich bei 295 PCs und Servern stabilisiert. Bei der Software ist die Vielfalt der Programme noch weiter angewachsen. Es sind heute 192 verschiedene Softwareprodukte im Einsatz.

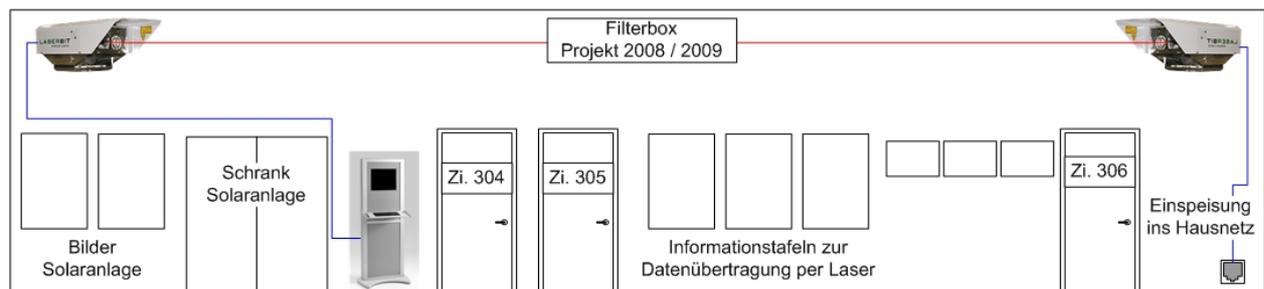
Die gewaltige Herausforderung, diese komplexe Informatik-Infrastruktur stets auf dem neusten Stand betriebsbereit zu halten, meistert das Team unserer Informatik-Werkstatt hervorragend. Im vergangenen Schuljahr gab es wiederum keine nennenswerten Betriebsausfälle.

### Erfolgreicher Lehrabschluss von Stefan Mundt

Nach vier Jahren erfolgreicher Arbeit in der Informatik-Werkstatt hat Stefan Mundt die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Gemeinsam mit Rainer Lenz konnte ich ihm, anlässlich einer kleinen Feier, den wohlverdienten Fähigkeitsausweis als Informatiker Richtung Systemtechnik überreichen. Stefan wird nun am BBZ noch die BMS II absolvieren.

### prix.vision für das Projekt "Laser-Datenübertragung"

Um die bestehenden modernen Versuchseinrichtungen des BBZ im Bereich Datenübertragung mit einer Laser-Testanlage zu ergänzen, entwarf Rainer Lenz ein entsprechendes Projekt. Dieses soll durch die Informatiker-Klasse des 4. Lehrjahres 2007/08 realisiert werden. Zur Finanzierung der Anlage hat Rainer Lenz das Vorhaben für den prix.vision eingereicht. Zur grossen Freude aller Beteiligten gehörte das Projekt zu den Preisgebern 2007, und der volle nachgesuchte Betrag von Fr. 10'000.-- konnte in Empfang genommen werden.



### Informatik-Team und -Kernteam

Dank der effizienten und sehr kollegialen Zusammenarbeit konnte wiederum ein zufriedenstellendes Informatik-Budget aufgestellt werden. Ich danke dem Informatik-Team und dem Kernteam für den geleisteten Einsatz.

Peter Lehmann, Informatik-Beauftragter

## **Kustos**

### **Allgemeines**

Im verflossenen Schuljahr wurden erneut einige ältere Video-Rekorder durch neue Geräte ersetzt, welche als Kombigeräte (VHS/DVD) ausgerüstet sind. Fünf weitere Schulzimmer wurden mit fest installierten Beamern ausgerüstet, um den heutigen Bedürfnissen der entsprechenden Lehrkräften betreffend Einsatz diverser Medien im Unterricht gerecht zu werden. Die Hellraumprojektoren wurden zwei Mal gereinigt und, wo notwendig, repariert. Die neu eingerichtete Autowerkstatt wurde mit zusätzlichen Beamerinstallationen ergänzt. Da die Beamer im Allgemeinen rege benützt werden, sind die Betriebsstunden der Lampen entsprechend hoch. Erfahrungsgemäss nimmt die Lichtstärke und dadurch auch die Bildqualität ab 1000 Betriebsstunden stark ab, was dazu führt, dass solche Lampen ersetzt werden müssen. Der Anschaffungspreis beläuft sich auf ca. Fr. 800.- pro Stück, je nach Leistung. Somit werden diese Kosten in den nächsten Jahren steigen.

### **Perspektiven**

Um die Unterhaltskosten auch weiterhin gering zu halten, werden wir auch in Zukunft Mediengeräte älteren Jahrgangs, sofern notwendig, ersetzen müssen. Zudem werden im nächsten Schuljahr fünf weitere Schulzimmer mit Beamern ausgerüstet. Da aber unser Gesamtbudget erneut aus finanzpolitischen Gründen kaum wesentlich erhöht wird, werden wir Wünsche und absolut notwendige Investitionen ebenfalls weiter klar zu definieren haben.

Hansueli Birchmeier, Kustos

## **Lehrabschlussprüfungen**

### **Selbstständige Vertiefungsarbeit (SVA)**

Im letzten Quartal des Schuljahres 2006/07 wurden der Jury – bestehend aus Dr. Ernst Schläpfer, Rektor, Christian Gottschalk, ABL 4, Martin Binder, ABL 5, und dem Schreibenden – zehn SVAs zur Prämierung eingereicht. Am 15. Juni hat diese getagt und dabei die folgenden fünf Autorinnen / Autoren der nachstehenden Titel ausgezeichnet:

Nr.	Name	Vorname	Klasse	SVA - Titel
1.	Lichtin	Florian	INF 8	Google schluckt YouTube
2.	Angeli	Sandro	PK 8a	Whisky
3.	Möckli	Erika	KO 6b	Bienenprodukte
4.	Schlatter	Gilberte	C 6a	Ballett
5.	Steck	Livia	KO 6b	Mager- und Ess-Brecht-Sucht

Die oben abgedruckte Liste versteht sich nicht als Rangliste.

Den ausgezeichneten Berufslernenden wurde je ein Gutschein im Wert von Fr. 200.-- an der jeweiligen LAP-Feier von ihrer AB-Lehrperson persönlich übergeben.

## Auswertung und Präsentation (A / P)

Im ersten Prüfungsteil, der A/P, betreuten heuer alle AB-Lehrpersonen zusammen mit ihrer zuständigen Fachlehrperson die Berufslernenden. Es war dies das vierte Mal, dass jeweils zu zweit geprüft wurde. Ich danke deshalb vor allem den Fachlehrpersonen für ihren karitativen Einsatz.

## Schriftliche standardisierte Einzelprüfung (SEP)

Die Prüfungen in den Lernbereichen Gesellschaft und Sprache/Kommunikation waren für die 3- und 4-Jährigen relativ ausgewogen; die Prüfung in Gesellschaft war offensichtlich schwieriger, wenn man die erzielten Noten betrachtet. Wir haben die Anforderungen in Sprache/Kommunikation verschärft, indem wir bei allen Aufgaben die Orthografie und Stilistik strenger bewertet haben. Es fällt auf, dass es je nach Berufsgruppe z. T. krasse Notenunterschiede gegeben hat. Mit dem Durchschnitt liegen wir hingegen in einem akzeptablen Rahmen.

Zum zweiten Mal habe ich die Noten der SEP aller BBZ-Klassen erhoben. Hier die Resultate:

Grundbildung	Gesellschaft	Sprache/Kommunikation	Durchschnitt
3-jährige (11 Klassen)	4,14	4,8	4,49
4-jährige (7 Klassen)	4,46	4,76	4,64

Welches sind die gemachten Erfahrungen?

- Die Teilnehmerzahl in der Aula, heuer auf 34 begrenzt, scheint optimal gewesen zu sein. Wir brauchten heuer acht Halbtage. So mussten am Dienstag Nachmittag acht Lernende der PK – Klassen im Zimmer U103 untergebracht werden.
- Am Freitag in KW 25 brauchten wir den ganzen Tag für 3-jährige Lehren. Die Fachangestellten Gesundheit FAGE wurden zum ersten Mal geprüft.
- Es wurde speditiv korrigiert, und die Notenordner wurden termingerecht abgegeben.

## Ausblick auf die LAP 2008

- Die Tendenz, mehr Lernende mit einer 3-jährigen als einer 4-jährigen Grundbildung zu prüfen, hält auch nächstes Jahr an.
- Nächstes Jahr ist die offizielle Schulprüfungswoche abgeschafft. In KW 26 finden nur noch die BMS-II-Abschlussprüfungen statt.
- Jede Lehrperson betreut ihre Klasse(n) im eigenen Schulzimmer und ist auch verantwortlich für alle Hilfsmittel (Gesetze, Duden usw.).
- Die Schulprüfungen finden in der Regel in KW 25 bzw. im letzten Intervall-Block statt.
- Die Notenabgabe wird auf Freitag in KW 25 (16.00 Uhr) festgelegt.
- Für das Erarbeiten der standardisierten schriftlichen Einzelprüfungen (SEP) werden wir neue Lehrer-Teams rekrutieren. Diese werden an der Sitzung im September 2007 gebildet.
- Die Auswertung/Präsentation ist nach den Frühlingsferien (bis KW 24) möglich.

Armin Bösiger, Chefexperte der Schulprüfungen

## **Berufsmesse 2006**

Vom 7. bis 9. September 2006 fand die erste Schaffhauser Berufsmesse in unserem Schulhaus statt. Rund 50 Aussteller zeigten 90 verschiedene Berufe. Zusätzlich stellten sechs Fachschulen und die Anbieter der Berufsvorbereitungsjahre aus.

Der Aufbau der Messe erfolgte am Donnerstag, so dass dann abends mit einer Eröffnungsfeier in der Aula Frau RR Widmer Gysel den Startschuss geben konnte. Der Freitag war den Schulklassen der Oberstufe vorbehalten, und am Samstag öffnete die Messe für die Öffentlichkeit.

Die Ausstellung wurde in elf Schulzimmern, neun Labors und Werkstätten, vier Gruppen-/Sitzungszimmern, sieben Zelten und diversen Standplätzen in den Gängen platziert. Für die Stromversorgung musste die Kapazität des BBZ bis zur Leistungsgrenze voll ausgeschöpft werden. Zusätzlich zum verkabelten Datennetz richteten wir ein temporäres Funknetz und eine Spezialleitung für Video-Direktübertragung aus verschiedenen Zahntechnik-Labors ein.

Das durchwegs positive Echo auf diese erste Berufsmesse wurde von allen Beteiligten mit Freude entgegengenommen.

Peter M. Lehmann, Projektbeauftragter

## **Schilf 2007**

Servir et disparaître

Diese Devise oder Gabe von republikanisch gesinnten Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte soll über meinen Ausführungen zur Schilf 2007 stehen.

Am Montag und Dienstag unserer traditionellen Schilf-Woche (erste Sommerferienwoche) tauchte Professor Hansjörg Neubert von der Freien Universität Berlin auf. Er besass die Gabe, Narrationen zu Lehrer- und Lebensthemen spannend wiederzugeben. Mit kurzen Essays und kleinen Workshops brachte er uns (43 Teilnehmer) dazu, über die Kunst der eigenen Reflexion zu zentralen Lebens- und Unterrichtsproblematiken wieder einmal ausführlich nachzudenken. Nach seinen Schilfengagements von 2002 und 2004 war dieser Kurs von Hansjörg Neubert der letzte Teil der Trilogie, und somit verschwand der Protagonist am Ende des Kurses standesgemäss.

Am Mittwoch tauchten plötzlich über dreissig Teilnehmer in Stein am Rhein auf. Auf verschiedenen Pfaden (mit dem Schiff, dem Fahrrad oder zu Fuss) waren sie aus allen Himmelsrichtungen zusammengeströmt, ehe sie am Nachmittag in kleinen Grüppchen in der Burg Hohen Klinggen, im Museum Lindwurm oder im Kloster St. Georgen untertauchten und interessante Führungen genossen.

Der andere Teil der Gruppe stellte sich ganz in den Dienst der Ausarbeitung einer möglichen neuen Struktur des BBZ. Hier wurde den ganzen Tag gebrütet und diskutiert, wie die BBZ-Organisation den zukünftigen Anforderungen gerecht werden kann. Nach intensiven Diskussionen einigten sich die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer auf sechs Schulabteilungen und einer Dienstabteilung. Die Schulleitung wird in ihrer Klausurtagung den Organisationsgrad weiter verfeinern.

Am Abend tauchte Franz Hostettmann, Stadtpräsident von Stein am Rhein, auf und lud uns ein, aus dem Goldenen Becher zu trinken, ehe alle Persönlichkeiten nach getanem Dienst an der Öffentlichkeit wieder in «ihre» Himmelsrichtungen verschwanden.

Donnerstag und Freitag waren für die Republik von morgen reserviert. Hans Schoch, Kulturmanager FH, stellte unter dem Titel Swiss Value System oder «Swissness» das Wertesystem aus der Gründerzeit der Schweizerischen Eidgenossenschaft dem Schweizerischen Bundesstaat von 1848 gegenüber. In Workshops wurden wir (15 Teilnehmer) dann angehalten, Vorschläge für eine «Suisse réelle» auszuarbeiten, die auf dem aktuellen Problem der Klimaerwärmung beruhten und sich mit Projekten im Unterricht umsetzen liessen. Zum Schluss der Veranstaltung stiessen wir in historischer Umgebung auf Schloss Charlottenfels auf die 3. Republik an! Und – standesgemäss – verschwanden auch hier die Protagonisten ganz nach dem Motto: Servir et disparaître.

Christian Rohr, Schilf-Organisator

## **Sport**

### **Wintersporttag vom 15. Dezember 2006**

Der Wintersporttag 2006 stand ganz im Zeichen des Volleyballsports. Über 40 Mannschaften meldeten sich für dieses freiwillige Turnier in der Dreifachhalle Breite an. Zur Freude der BBZ-Sportlehrer war es ein sehr gelungener Anlass. Es waren allesamt sehr faire Spiele, die zum Teil auch von den Lernenden selber geleitet wurden. Zum ersten Mal, seit wir einen Wintersporttag durchführen, und das sind jetzt auch schon über 20 Jahre, stand eine Lehrermannschaft im Final. Durch dieses seltene Ereignis motiviert, wurden die Köche des 3. Lehrjahres mit 31:12 geschlagen. Hoffentlich müssen wir nicht nochmals 20 Jahre warten, bis sich wieder eine Lehrermannschaft so positiv in Szene setzen wird. Herzliche Gratulation.



Das Siegerteam der Lehrermannschaft

## **Ski- und Snowboardlager vom 28. Januar bis 2. Februar 2007**

Mit mehr als 50 Lernenden ging die Reise mit dem Zug nach Andermatt. Trotz mildem Winter fanden die Teilnehmer sehr gute Schneesverhältnisse vor. In verschiedenen Gruppen wurden alle Abfahrten bis nach Sedrun getestet und bewertet. Die besten Bedingungen waren, wie jedes Jahr, auf der Sonnenpiste und der Gletscherabfahrt anzutreffen. Trotz einigen Blessuren kam auch der „Après-Ski“ nicht zu kurz. Andermatt bietet den Besuchern auch am Abend abwechslungsreiche Unterhaltung für jedes Alter. Das Lager war für die Sportlehrer ein Erfolg, und auch den Teilnehmenden hat es sehr gut gefallen.

## **Sportwoche Intervallklassen vom 4. bis 8. Juni 2007**

Nach über sechs Jahren im Tessin wurde die diesjährige Sportwoche in Celerina bei St. Moritz durchgeführt. Die Klassen Fachangestellte Gesundheit, Hochbauzeichner, Zimmermann und Laboranten wurden in sechs Achtergruppen eingeteilt. Pro Halbtag konnten die Lernenden die Sportarten Golf, Inlineskating, Klettern, Biken, Tennis und Beachvolleyball intensiver kennenlernen. Mitte der Woche wurde als Höhepunkt eine Tageswanderung über den Morteratsch-Gletscher durchgeführt. Da auch das Wetter am Tag durchwegs mitspielte, verbrachten alle Teilnehmenden eine sehr abwechslungsreiche und intensive Woche, die allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

## **Sommersporttag vom 29. Juni 2007**

150 Lernende des BBZ nahmen an dieser Mountainbike-Tour teil. In Stärkegruppen eingeteilt, strampelten alle Teilnehmer eine Strecke zwischen 50 und 70 Kilometern ab. Zum Mittagessen trafen sich alle Gruppen im Strandbad Gailingen wieder. Frisch gestärkt, frönte man dann dem Beachvolleyball, Schwimmen oder Strandfussball. Um 16.00 Uhr ging es dann zusammen über Büsingen nach Hause.

Marco Filomeno, Sportbeauftragter

## ***Stundenplaner***

Nach so vielen Jahren Erfahrung im Erstellen des Stundenplanes könnte man leicht auf die Idee kommen „Man nehme den alten Stundenplan und kopiere ihn einfach“. Es hat sich aber gezeigt, dass für jedes neue Schuljahr praktisch wieder bei Null gestartet werden muss. Auch im vergangenen Schuljahr sind Bildungsverordnungen in Kraft getreten, die neue Studentafeln mit sich brachten. Ausbildungen und Bildungsurlaube von Lehrenden bringen in den Berufen oft komplette Umstellungen mit sich. Für alle diese kleineren oder grösseren Probleme konnten auch im vergangenen Schuljahr wieder einmal mehr gute Lösungen gefunden werden. Bei den Gesundheitsberufen ist die Integration in den Stundenplanraster des BBZ erfolgreich abgeschlossen worden.

Für die Lehrerschaft ist der Stundenplan nur noch elektronisch abrufbar. Nach anfänglich kleineren Schwierigkeiten bei einigen Lehrenden hat sich diese Form nun durchgesetzt. Für das kommende Schuljahr werden nochmals grössere Anpassungen vorgenommen. So wird der Stundenplan neu mit der vorhandenen Schulverwaltungssoftware Pirouette erfasst. Die datenbankmässige Erfassung der Daten ermöglicht neue Sortier- und Ausdruckmöglichkeiten. Mit dieser Lösung kann z. B. der Telefonplan direkt erstellt werden und muss nicht mehr separat geschrieben werden. Auch einer Publikation des Stundenplanes auf der Homepage des BBZ

steht nun nichts mehr im Wege und dürfte noch im Verlauf des neuen Schuljahres realisiert werden. Sekretariat und Stundenplaner sind überzeugt, dass diese Lösung optimal für unsere Schule ist und für die nächsten Jahre Bestand haben wird.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen für die gute Zusammenarbeit und das Verständnis für die zum Teil sachbedingten, nicht immer optimalen Lösungen. Ein besonderer Dank geht an Heidi Ranft, die über viele Jahre den Stundenplan in der alten Form geschrieben und oft auch korrigiert hat. Claudia Kast und Jösy Gadiant danke ich für die gute und effiziente Zusammenarbeit bei der erstmaligen Realisierung der neuen Stundenplanversion.

Robert Sauter, Stundenplaner

# Überbetriebliche Kurse

## Wesentliche Änderungen

Überbetriebliche Kurse, früher Einführungskurse genannt, sind eine wesentliche Berufsbildungsaufgabe der Berufsverbände. In den kleinräumlichen Verhältnissen des Kantons Schaffhausen war es unumgänglich, dass der Kanton immer wieder Hand bot, so dass die Verbände überhaupt die Möglichkeit hatten, solche Kurse durchzuführen. Im Wesentlichen geschah dies, indem der Kanton am BBZ entsprechende praktische Werkstätten realisierte. Dies ermöglichte den Berufsschullehrkräften, den Theorieunterricht mit praktischen Unterrichtseinheiten zu vervollständigen. Das BBZ stellt diese Räume zusätzlich mit Vorzugsbedingungen auch den Berufsverbänden für die Durchführung der Überbetrieblichen Kurse zur Verfügung. Mit dieser Lösung stehen sowohl der Berufsfachschule als auch den Berufsverbänden vorzügliche Einrichtungen zur Verfügung, zumal sich die Berufsverbände im Regelfall an den praktischen Einrichtungen finanziell und materiell beteiligen.

In drei Fällen wurde in der Vergangenheit eine andere Lösung gefunden. Über das Kurslokal hinaus wurden auch die Kursinstruktoren durch das BBZ angestellt und danach sozusagen an die Verbände „ausgemietet“. Durch diese Lösung wurden die Kursinstruktoren anstelle von Angestellten des Verbandes zu Angestellten des Kantons, obwohl der fachliche Auftrag und die entsprechende Aufsicht durch den Verband erfolgen musste.

Nicht zuletzt auch auf Druck einiger Verbände wurde für diese Kursinstruktoren eine neue Lösung gesucht. Der Übertritt von Hansruedi Brauchli in die Pension wurde vom BBZ und dem AGVS als Anlass genommen, die gleiche Lösung wie bei den übrigen Verbänden zu suchen. Der neue Kursinstruktor der Automobilberufe Patrick Gansser arbeitet zwar nach wie vor in den durch das BBZ zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten, ist aber direkt durch den AGVS angestellt.

Die Swissmechanic hat sogar eine ganz andere Lösung gefunden. Die bisherigen Überbetrieblichen Kurse im 1. Untergeschoss des BBZ wurden vollständig ans BZ SIGGF in Neuhausen ausgelagert. Der bisherige Kursinstruktor Markus Pfenninger wird per Januar 2008 ebenfalls in Pension gehen.

Auch mit dem dritten direkt angestellten Kursinstruktor resp. dem entsprechend betroffenen Verband, dem SELIV, wurde vereinbart, dass die Organisation und die Abgeltung spätestens ab 1. August 2008 direkt durch den Verband wahrgenommen werden. Somit werden ab Schuljahr 2008/09 keine Kursinstruktoren mehr direkt durch das BBZ angestellt sein und damit für alle Berufsverbände die gleiche Lösung gelten.

Dr. Ernst Schläpfer, Rektor

## Lehrerschaft an der Berufsfachschule

(ohne befristete Verträge und Lehrbeauftragte mit Kleinpensen)

### Lehrpersonen im Hauptamt

<b>Berufskundliche Fächer</b>		<b>Eintritt</b>
Betz Andrea (bis 31.07.07)	dipl. Erwachsenenbildnerin HF	2002
Casagrande Franziska	dipl. Coiffeuse/Berufsschullehrerin	1997
Hutmacher Petra	dipl. Pflegefachfrau HF	2003
Isenring Paul	dipl. Arch. HTL	1999
Kleiner Ernst (bis 31.07.07)	dipl. Ing. Maschinenbau HTL	1990
Kreikenbaum Horst	Dr., dipl. Ing. Maschinenbau	1994
Kübler Markus	dipl. Pflegefachmann HF	1971
Lehmann Peter	Masch.-Ing. HTL	1991
Mascherin Renzo	dipl. Malermeister / Berufsschullehrer	1997
Masciali Sergio	dipl. Sanitärtechniker HF	2000
Näf Silvia	dipl. Pflegefachfrau HF	1985
Pietsch Hans-Jürgen	Masch.-Ing. HTL	1971
Richoz André	Auto-Ing. HTL	1983
Rohr Christian	dipl. Bäcker/Konditor/Confiseur	1991
Sauter Robert	El.-Ing. HTL	1988
Saxer Alain	dipl. El.-Ing. ETH	1989
Schläpfer Ernst	Dr. sc. techn. ETH	1989
Schmucki-Blum Regula	dipl. Pflegefachfrau HF	1992
Schneckenburger André (bis 31.07.07)	dipl. Küchenchef	2000
Schwab Roger	dipl. Chemiker HTL	1994
Stocker Peter	dipl. Schreinermeister	2001
Tanner Thomas	El.-Ing. HTL	1991
Welti Beatrice (bis 31.07.07)	dipl. Pflegefachfrau HF	1998
Zehnder Urs	dipl. Ing. Maschinenbau HTL	2000
Zulauf Gerd-Ulrich	El.-Ing. HTL	1990

<b>Allgemein bildende Fächer und Sport</b>		<b>Eintritt</b>
Birchmeier Christian	dipl. Geograph phil. II/Berufsschullehrer	1989
Birchmeier Hansueli	Berufsschullehrer	1983
Bösiger Armin	Berufsschullehrer	1974
Di Natale Regula	Dr., lic. phil. I	2001
Engelhart Paul	Berufsschullehrer	1988
Gottschalk Christian	Berufsschullehrer	1999
Löhner Erwin	lic. phil. I/Berufsschullehrer	1988
Ochsner Katrin	dipl. Französischlehrerin	1983
Ott Martin	dipl. Turn- und Sportlehrer I	1973
Rapold Bruno	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	1993
Rohner Manfred	Berufsschullehrer	1983
Witt Franziska	Sekundarlehrerin, phil. I	1991

## Lehrpersonen im Nebenamt

### **Berufskundliche Fächer**

		<b>Eintritt</b>
Baumann Walter	dipl. Automechaniker	2001
Beilke Jürgen	Bankbetriebsökonom	2004
Berger Robert	dipl. Spitalkoch	2006
Binder Martin	dipl. Natw. ETH	1999
Brauchli Hansruedi (bis 31.07.07)	dipl. Automechaniker/Kursinstruktor	1976
Britschgi Roland	Automechaniker/Automobildiagnostiker	2004
Brühlmann Elsbeth	Handarbeitslehrerin	1996
Brunner Beat (bis 31.07.07)	dipl. Küchenchef	2002
Dammasch Günther	dipl. Ing. Maschinenbau	2002
Erlacher Martin	Restaurationsleiter EFA	2001
Friesacher Ursula	Hauswirtschafts-/Handarbeitslehrerin	1998
Gallmann Nicole	dipl. Apothekerin ETH	2002
Haldemann-Jenni Elisabeth	dipl. Pflegefachfrau HF	2002
Hartung Wanda	Dr., dipl. Biologin ETH	2002
Heding Heinz	Betriebsleiter Holzbau	1989
Huser Annelies	Hauswirtschaftslehrerin	2004
Kummer Beat (bis 31.07.07)	dipl. Haustechnikinstallateur	2006
Lichtin Rudolf	Elektroinstallateurmeister	1986
Meier Marianne	Floristin	2004
Müller Matthias	Maschinenschlosser	2002
Pfenninger Markus	Feinmechaniker/Kursinstruktor	1977
Rechsteiner Claudia	dipl. Apothekerin ETH	2002
Richter Judith	dipl. Apothekerin ETH	1999
Scherrer Gregor	El.-Ing. HTL	2003
Späni Lisa	Werklehrerin	2004
Stalder Roland	dipl. Sanitärinstallateur	1990
Stoll Marianne	Hauswirtschaftslehrerin	1996
Wäckerlin Christian	Werklehrer	1981
Wuggenig Barbara	Dr., dipl. Apothekerin ETH	2006
Zimmermann Peter	dipl. Bauleiter	1988

### **Allgemein bildende Fächer und Sport**

		<b>Eintritt</b>
Ackermann Raphael	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	1998
Carniello Fabienne	lic. phil. I	2006
Dubach Sabine	Primarlehrerin	1989
Feldkircher Johann	Handelslehrer	1996
Filomeno Marco	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	1990
Früh-Angelini Maria Jolanda	Italienischlehrerin	2004
Hauser Sabina	dipl. Englischlehrerin RSA	1995
Iseli Thomas	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	2004
Koblet Michael	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	1994
Lapadula Angela	Primarlehrerin	1995
Lehmann Melanie	lic. phil. I	2006
Leuba Eliane (bis 31.07.07)	Hauswirtschaftslehrerin	2006
Lovallo Alfredo	lic. phil. I	2004
Rigling-Martinek Susanne	lic. phil. I	2004
Roos Anne	Master of arts	2002
Schärer Nathalie	Reallehrerin	2003
Serapioni Rosanne	Master of arts	1988
Sturzenegger Beat	Primarlehrer/Heilpädagoge	1980
Tanner Nils	stud. phil. I	2004

Widmer Werner	Reallehrer	1997
Winandi Margarete	dipl. Mathematikerin	1993

## Lehrerschaft an der Berufsmittelschule

<i>Lehrpersonen</i>		<i>Eintritt</i>
Binder Martin	dipl. Natw. ETH	1999
Bösiger Armin	Berufsschullehrer	1981
Di Natale Regula	Dr., lic. phil. I	2001
Engelhart Paul	Berufsschullehrer	1984
Hartung Wanda	Dr., dipl. Biologin ETH	2002
Kreikenbaum Horst	Dr., dipl. Ing. Maschinenbau	1994
Ochsner Katrin	dipl. Französischlehrerin	1983
Schläpfer Ernst	Dr. sc. techn. ETH	1989
Schwab Roger	dipl. Chemiker HTL	1994
Serapioni Rosanne	Master of arts	1988
Walser Ralph	lic. phil. I	1998
Winandi Margarete	dipl. Mathematikerin	1993
Witt Franziska	Sekundarlehrerin, phil. I	1991

## Einige statistische Daten

### Schülerbestände nach Lehrberufen

<i>Berufsarten</i>	<i>Schuljahr 2005/2006</i>	<i>Schuljahr 2006/2007</i>
Automatiker	62	56
Automechaniker	60	66
Automonteur	54	40
Bäcker-Konditor	23	21
Chemielaborant	28	27
Coiffeur	53	62
Elektromonteur	94	90
Fachangestellte Gesundheit	45	76
Fachfrau/-mann Hauswirtschaft	22	28
Hauswirtschaftliche Fachschule	12	10
Haushaltfachkurs	7	7
Hochbauzeichner	34	34
Informatiker	53	62
Integrationskurs	12	0
Koch	91	98
Konditor-Confiseur	20	16
Konstrukteur	65	65
Lindenforum	14	0
Maler	26	33
Maurer	55	65
Pflegefachfrau Diplom I	17	8
Dipl. Pflegefachfrau HF	27	33
Pflegeassistent	18	17
Pharma-Assistent	95	92
Polymechaniker	115	113
Restaurationsfachfrau/-mann	31	27
Sanitärmonteur	74	86
Schreiner	45	42
Soziales und hauswirtschaftliches Basisjahr	23	21
Zimmermann	41	46
Anlehrberufe	45	30
Attestausbildung	13	16
Vorlehre	20	43
Technische Berufsmaturität (nur BM)	13	18
Technische Berufsmaturität Vollzeit	24	20
<b>Total</b>	<b>1'431</b>	<b>1'468</b>

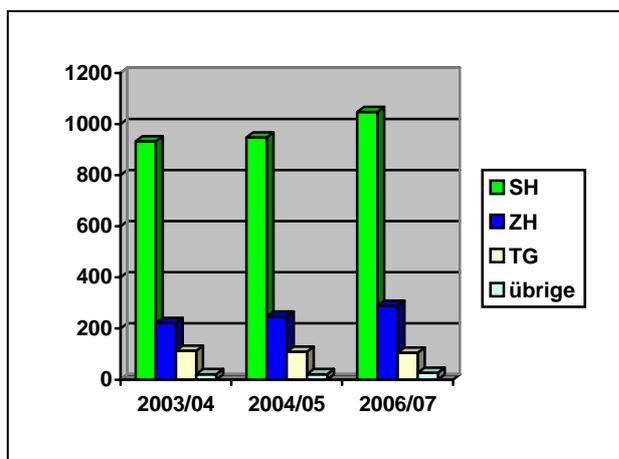
Schülerbestand	Schuljahr 2005/2006	Schuljahr 2006/2007
Pflichtschüler/-innen	1'431	1'468
Freifachkurs-Teilnehmer/-innen	235	145
BMS-Schüler/-innen	158	160

#### Wohnort der Schülerinnen und Schüler im Herbstsemester 2006/2007

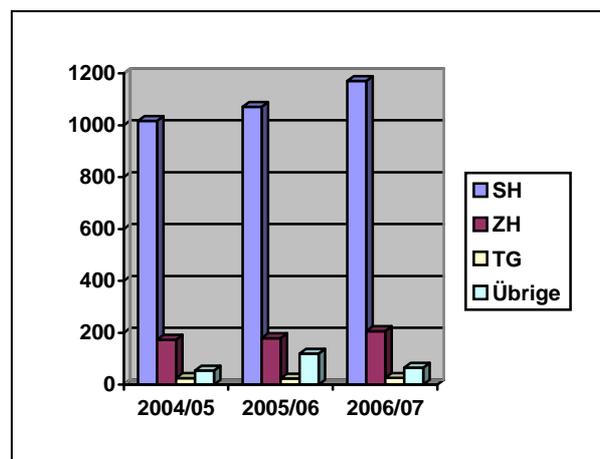
	Kanton SH	Kanton TG	Kanton ZH	Übrige	Total
Pflichtschüler/-innen	1'047	105	289	27 °	1'468
in % ausgedrückt	71.3	7.2	19.7	1.8	100.0
°	4 Aargau 1 Baselland 4 St. Gallen	1 Waadt 17 Deutschland			

#### Lehrtort der Pflicht-Schülerinnen und -Schüler im Herbstsemester 2006/2007

	Kanton SH	Kanton TG	Kanton ZH	Übrige	Total
Total	1'171	26	206	65 *	1'468
in % ausgedrückt	79.8	1.8	14.0	4.4	100.0
*	20 BMS Vollzeit 11 Hauswirtschaftliche Fachschule 7 Haushaltfachkurs 9 Vorlehre/Integrationskurs		3 St. Gallen 2 Aargau 5 Deutschland 8 ohne Lehrbetrieb		



Wohnort der Lernenden 2003 - 2007



Lehrtort der Lernenden 2004 - 2007

# Schaffhauser Techniker-Schule STS

## ***Behörden und Schulorgane***

### **Aufsichtskommission**

#### ***Präsident***

Gfeller Erwin, Geschäftsführer der Schöttli AG, Diessenhofen

#### ***Vizepräsident***

Oetterli Stefan U., El. Ing. HTL

#### ***Mitglieder***

Diem Markus, ELCA Informatik AG Zürich  
Dietrich Rolf, Vorsteher Berufsbildungsamt  
Ebner Andreas, Unternehmensleiter Compendio Bildungsmedien AG  
Lehmann Peter, Masch. Ing. HTL, Berufsschullehrer  
Meile René, Arbeitersekretär  
Muehle Peter-Jan, dipl. Ing. ETH, Isliker Magnete AG  
Onken Martin, dipl. Ing. ETH, Leiter Lehrinstitut Onken  
Schläpfer Ernst, Dr. sc. techn. ETH, Rektor BBZ  
Zehnder Urs, Masch. Ing. HTL, Berufsschullehrer

### **Schulleitung und Verwaltung**

Rektor	Schläpfer Ernst, Dr. sc. techn. ETH
Prorektor	Lehmann Peter, Masch. Ing. HTL, Berufsschullehrer
Sekretariat	wie BBZ

### **Dozenten**

<b><i>Name</i></b>	<b><i>Ausbildung</i></b>	<b><i>Hauptfach</i></b>
Beilke Jürgen	Bankbetriebsökonom	Organisationsmethodik
Bolli Kilian	lic. iur.	Wirtschaft und Umwelt
Bösiger Armin	Berufsschullehrer	Deutsch
Brauchli Christian	El. Ing. HTL	Programmierung
Carniello Fabienne	lic. phil. I	Englisch
Dammasch Günter	dipl. Ing. Masch.-Bau	Konstruktionslehre, Fertigung
Engelhart Paul	Berufsschullehrer	Geometrie
Friedli Fritz	El. Ing. HTL	Rechen- u. Kommunikationstechn.
Hegetschweiler Felix	El. Ing. HTL	Betriebssysteme
Hunziker Marie-Theres	Englischlehrerin	Englisch
Kobler Beat	Wirtschaftsinformatiker	IC Arbeit, Beratung
Kreikenbaum Horst	Dr. dipl. Ing. Masch.-Bau	Physik, Techn. Mechanik
Lehmann Peter	Masch. Ing. HTL	Informatik
Machaczek Bernhard	Informatiker FH	Datenbanksysteme

Miorin Diego	lic. oec. publ.	Wirtschaft und Umwelt
Ruggiero Markus	dipl. sc. nat.	Programmierung
Sauter Robert	El. Ing. HTL	Regel-/Steuerungstechnik
Saxer Alain	dipl. Ing. ETH	Elektrotechnik, Elektronik
Scherrer Gregor	El. Ing. HTL	Elektrotechnik, Elektronik
Schwab Roger	Ing. Chem. HTL	Chemie
Serapioni Rosanne	Master of arts	Englisch
Winandi Margarete	dipl. Mathematikerin	Mathematik
Zehnder Urs	Masch. Ing. HTL	Konstruktionslehre

## Schulbetrieb und Öffentlichkeitsarbeit

Unter den beiden folgenden Namen ist unsere Homepage im Internet aufrufbar:  
<http://www.sts-sh.ch> und <http://www.bbz-sh.ch>

## Entwicklung der Anzahl Studierender an der STS

<i>Jahr</i>	<i>Maschinen- bau</i>	<i>Informatik</i>	<i>Elektro- technik</i>	<i>Nachdiplom</i>	<i>Total</i>
1997/98	39		26		65
1998/99	39		32		71
1999/00	38		25	10	73
2000/01	36	11	25	8	80
2001/02	46	21	26	-	93
2002/03	53	27	30	10	120
2003/04	52	17	52	-	121
2004/05	52	19	49	-	120
2005/06	54	19	54	-	127
2006/07	58	16	37	-	111

Schülerzahl gemäss AK-Protokoll vom März des jeweiligen Schuljahres

## Projekt Sommerbeginn

Da die Fachhochschulen auf Sommerbeginn umstellen und in Zukunft einen prüfungsfreien Übertritt von einer höheren Fachschule ermöglichen, ist es sinnvoll, den Start der STS vom Oktober auf den August zu verlegen.

Im Rahmen eines Projektes war zu untersuchen, ob und wie diese Umstellung realisiert werden kann und welche Sondermassnahmen allenfalls nötig sind.

Dafür wurde eine Projektgruppe mit folgenden Mitgliedern eingesetzt:

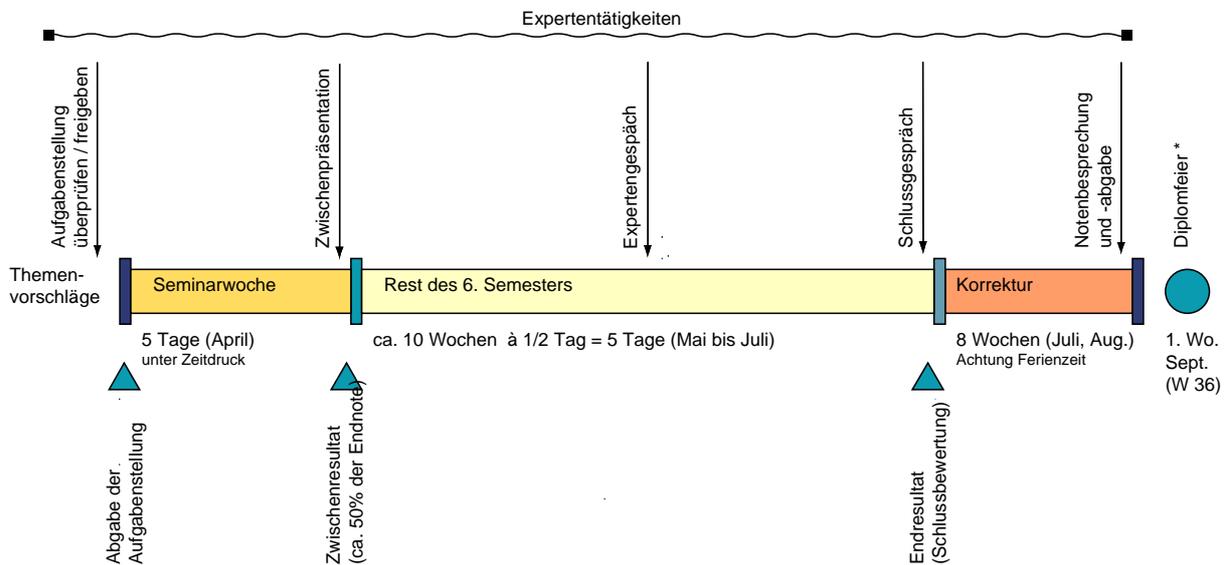
- Erwin Gfeller, Präsident der Aufsichtskommission STS
- Horst Kreikenbaum, Dozent STS
- Peter Lehmann, Leiter der Abteilung STS (Projektleiter)
- Robert Sauter, Stundenplaner BBZ
- Severin Thurnherr, Administrator BBZ

An der Aufsichtskommissionssitzung vom 15. März 2007 wurde beschlossen, den Studienbeginn für die 2007 neu eintretenden Studierenden auf den 17. August festzulegen. Alle bereits gestarteten Studiengänge werden mit Semesterbeginn Oktober und Mai weitergeführt. Die Ar-

beitsgruppe wird in einem Folgeprojekt den Ablauf und den Bewertungsraster der Diplomprüfungen gemäss dem Modus nach untenstehendem Schema erarbeiten. Dieser Modus wird 2010 eingeführt.

## Diplomarbeiten STS

für Studierende mit Sommer-Studienbeginn ( ab Diplom 2010 )



\* die Diplomfeier muss vor der Woche 38 stattfinden (Start der FH-Studiengänge)

Leh / Rev. 30.5.2007

In der dreijährigen Übergangszeit wird es nötig sein, den Stundenplan quartalsweise neu zu erstellen. Dabei könnte es aus stundenplantechnischen Gründen nötig werden, die Schultage um den Freitagvormittag und/oder dem Samstagnachmittag zu erweitern.

Bei den Dozenten werden in einzelnen Quartalen der Übergangszeit zusätzliche Stunden anfallen, welche nicht zu einem Verlust der Altersentlastung führen dürfen.

## Erwachsenenbildung

Erwachsenen-Kurse werden vorerst nur noch bei speziellem Bedarf angeboten. Weiterhin können wir einzelne Kursbedürfnisse befriedigen, indem wir die Interessenten als Fachhörer in entsprechende Techniker-Schulklassen aufnehmen.

Peter Lehmann, Prorektor STS / Erwachsenenbildung

## Jahresrechnungen 1995 bis 2006 in der Übersicht

<b>Berufsschule Schaffhausen</b>	<b>Aufwand effektiv</b>	<b>Aufwand Voranschlag</b>	<b>Ertrag effektiv</b>	<b>Ertrag Voranschlag</b>
2006	12'038'160.92	11'687'500.00	4'211'448.26	3'790'000.00
2005	11'659'484.37	11'490'100.00	3'742'508.35	3'739'900.00
2004	11'646'914.78	11'430'800.00	3'694'949.70	3'488'400.00
2003	11'138'476.20	11'290'800.00	3'516'517.35	3'269'600.00
2002	11'074'744.16	11'199'900.00	3'317'708.30	3'316'600.00
2001	10'565'520.82	10'617'100.00	3'205'861.75	3'355'800.00
2000	10'518'872.66	10'650'800.00	3'264'746.20	3'394'500.00
1999	10'357'842.59	10'343'700.00	3'683'559.30	3'381'300.00
1998	10'553'238.07	10'649'600.00	3'481'303.30	3'433'800.00
1997	10'857'790.78	10'654'900.00	3'310'116.80	3'287'100.00
1996	10'798'123.10	10'834'300.00	3'437'915.20	3'392'500.00
1995	10'695'796.33	10'786'700.00	4'137'017.40	3'501'500.00

<b>Schaffhauser Techniker Schule STS</b>	<b>Aufwand effektiv</b>	<b>Aufwand Voranschlag</b>	<b>Ertrag effektiv</b>	<b>Ertrag Voranschlag</b>
2006	1'112'075.20	995'200.00	735'557.00	764'700.00
2005	999'915.93	1'048'500.00	736'484.00	743'800.00
2004	1'001'794.55	1'013'300.00	857'117.00	760'200.00
2003	1'121'546.25	969'800.00	823'440.00	618'800.00
2002	998'390.75	996'100.00	781'520.45	561'300.00
2001	893'901.50	939'000.00	503'102.30	555'000.00
2000	772'319.75	779'700.00	510'071.70	450'500.00
1999	748'520.20	727'200.00	442'611.90	452'400.00
1998	693'313.70	718'700.00	389'358.75	493'700.00
1997	688'302.90	697'300.00	414'696.25	438'700.00
1996	787'253.97	751'900.00	590'552.75	560'900.00
1995	660'211.32	652'300.00	426'151.40	461'900.00

## **Schlussbemerkungen**

Die vorliegenden Ausführungen beziehen sich auf die Zeit zwischen dem 1. August 2006 und dem 31. Juli 2007.

Ich danke den Behörden und der Verwaltung, welche die Verantwortung für unsere Bildungsarbeit mittragen. Einen ganz besonderen Dank richte ich an die Mitglieder der Aufsichtskommissionen. Jederzeit können wir sie um Rat oder Tat ansprechen, jederzeit sind sie bereit, ihren Beitrag zur Schulentwicklung, aber auch zur Schulkultur zu leisten. Zusätzlich bilden sie ein ausserordentlich wichtiges Bindungsglied zu den Arbeitgebern, welche ja in grossem Masse für die Ausbildung unserer Lernenden verantwortlich und so letztlich deren Sprachrohr sind.

Dank verdienen auch die Kolleginnen und Kollegen der Schulleitung, die Lehrerinnen und Lehrer, die Dozentinnen und Dozenten der STS, das Sekretariatspersonal, die Kursinstruktoren, die Pedellen, der Betriebsmechaniker und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Cafeteria und des Parks für ihre zuverlässige und erfolgreiche Mitarbeit.

Der Jahresbericht wurde am 23. Oktober 2007 von der Aufsichtskommission BFS genehmigt.

Schaffhausen, Ende Oktober 2007

**BERUFSBILDUNGSZENTRUM  
DES KANTONS SCHAFFHAUSEN**  
Rektor

Dr. Ernst Schläpfer